

50 Jahre

*Pensionskasse der
Genossenschaftsorganisation
VVaG*

50 Jahre Pensionskasse der Genossenschaftsorganisation VVaG

Dies ist eine Sonderpublikation der Pensionskasse der Genossenschaftsorganisation, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, ist nur mit der vorherigen schriftlichen Genehmigung der Pensionskasse der Genossenschaftsorganisation VVaG zulässig.

© Pensionskasse der Genossenschaftsorganisation VVaG 2020
Alle Rechte vorbehalten

50 bewegte J

Die Pensionskasse der Genossenschaftsorganisation und erfolgreiches **halbes Jahrhundert** – und schaut nach

Wenn man es genau nimmt, hat die Pensionskasse zweimal Geburtstag. Einmal am 5. Dezember 1969, dem Tag ihrer Gründung. Nicht nur in der Pensionskasse. Es war ein ereignisreiches halbes Jahrhundert für die Welt. Wie ereignisreich, sehen Sie auf eine Reise durch fünf Jahrzehnte ein: Wir führen Sie durch die Jahre, die für die Pensionskasse prägend und wichtig waren allein schon wegen der schiereren Masse an Geschehnissen. Wir haben uns dabei auf die positiven und manchmal auch skurrilen wird bestimmt von den Dingen, auf die man den Fokus und die Energie lenkt.

Fokus und Energie der Pensionskasse liegen seit 50 Jahren auf der betrieblichen Altersversorgung und der Verantwortung, die sich daraus ergibt: Wir bieten den Beschäftigten eine attraktive und sichere Ruhestandsvorsorge und sorgen für eine kompetente und individuelle Beratung und Betreuung. Zudem gewährleisten wir die sichere Verwaltung des Versorgungskapitals und wollen auch hier einen nachhaltigen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten. Wir investieren renditeorientiert und gleichzeitig umweltbewusst, sozial verantwortlich und nach ethischen Grundsätzen. Das bedeutet: Wir schließen spekulatives Investieren in Rohstoffe, Lebensmittel und Trinkwasser kategorisch aus. Wir zeichnen keine Anleihen von Staaten, die sich nicht an die UN-Menschenrechtscharta halten und wir investieren nicht in Unternehmen, die sich nachweislich oder mutmaßlich nicht gesetzeskonform verhalten. Die Investitionen der Pensionskasse sind gezielt nachhaltig, sie ist in sozialen Infrastrukturprojekten investiert und fördert Ausbau und Nutzung von erneuerbaren Energien. Dies spiegelt die Strategien und Ziele der Pensionskasse wider: Langfristigkeit, Verantwortung, Kompetenz und Vertrauen sowie Wachstum, Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Alles Handeln jedoch fußt auf den ethischen Grundsätzen, auf denen alle Genossenschaften beruhen. Die Entscheidung zur Gemeinsamkeit, das Dreifachprinzip von Selbsthilfe, Selbstverantwortung, Selbstverwaltung und der Anspruch auf Transparenz. Die großen Herausforderungen lassen sich am besten gemeinsam bewältigen, so das genossenschaftliche Verständnis. Die Menschheitsgeschichte bestätigt dies.

ahre

WaG blickt zurück auf ein ereignis-
vorne in eine vielversprechende Zukunft.

ündung, und einmal am 17. Juli 1970, als der Geschäftsbetrieb zugelassen wurde. Es ist viel passiert seitdem.
den folgenden Seiten. Nach einem kurzen Überblick über die Historie der Genossenschaften laden wir Sie auf
– und stellen Ihnen in jedem dieser Jahre ein Ereignis der Weltgeschichte vor. Die Auswahl war nicht einfach,
len Begebenheiten konzentriert – ohne schlimme Ereignisse zu ignorieren. Denn die Richtung des Lebens

Werte

Gemeinsamkeit Die Pensionskasse ist ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Selbsthilfe, Selbstverantwortung, Selbstverwaltung Unsere Mitglieder sind nicht nur
Versicherungsnehmer, sondern auch Eigentümer - alle leisten ihren Beitrag

Transparenz Alle relevanten Informationen über die Tätigkeiten der Kasse sind für
die Mitglieder zugänglich

Strategie

Langfristigkeit Zukunftsfähige Unternehmensentwicklung statt kurzfristiger
Gewinnoptimierung

Verantwortung Gewissenhafter Umgang mit den Prämieinnahmen
von Arbeitgebern und Beschäftigten

Kompetenz und Vertrauen sowohl nach außen als auch in der internen Zusammenarbeit

Ziele

Unabhängigkeit und Selbständigkeit in Struktur und Organisation - gesundes
und nachhaltiges **Wachstum**

Mehr unter www.pensionskasse.coop/info/leitbild

Genossenschaften

Gemeinsam sind wir stark

Zusammen erreichen wir mehr. Das ist ein Grundsatz menschlichen Seins – und das Genossenschaftsprinzip. Der Weg zu den Genossenschaften, von denen wir heute profitieren, war nicht einfach. Ein kurzer Abriss über die bewegte Geschichte einer Idee.

Die Idee, sich zusammenzuschließen, um gemeinsam mehr zu erreichen, ist schon sehr alt. Gemeinschaften von Menschen mit denselben Zielen gibt es seit der Antike. Im Mittelalter nannte man solche Zusammenschlüsse „Einungen“ und sie hatten ganz unterschiedliche Ziele, von der Erhaltung eines Deiches, über die Finanzierung einer angemessenen Beerdigung für Genossen bis hin zur gemeinsamen Bewirtschaftung von Alpen und Weiden.

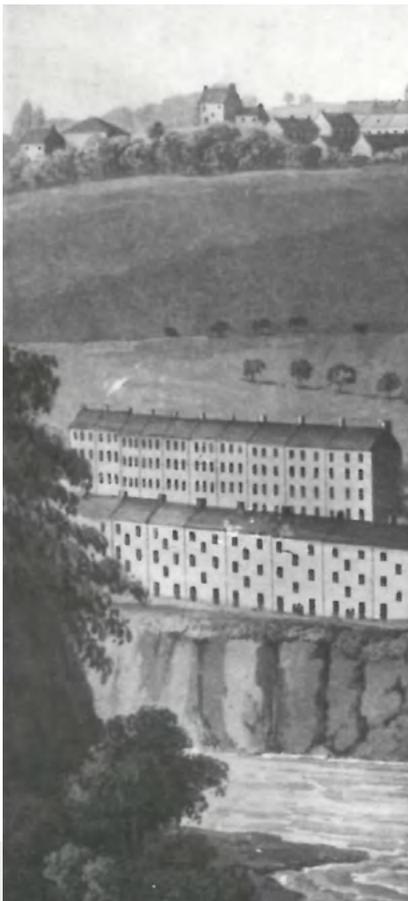
Die erste Genossenschaftsbewegung initiierte der britische Textilfabrikant Robert Owen, der als Reaktion auf schlimmste soziale Missstände ein Experiment startete. In seiner Fabrik im schottischen New Lanark führte er menschenwürdigere Arbeitsbedingungen ein. Das Resultat: Die Produktivität erhöhte sich enorm und die Diebstähle wurden weniger.

Seit der Antike tun sich Menschen mit gemeinsamen Zielen zusammen

Es folgte eine Gründungswelle von Genossenschaften. Die erste unter ihnen, die Rochdale Society of Equitable Pioneers (die Gesellschaft der redlichen Pioniere von Rochdale) setzte 1844 die so genannten Rochdaler Grundsätze fest, darunter das demokratische Prinzip „eine Person – eine Stimme“, offene Mitgliedschaft, begrenzte Verzinsung der Geschäftsanteile, proportionale Überschussverteilung, politische und

religiöse Neutralität sowie Bildungsförderung. Sie wurden zu den Prinzipien der internationalen Genossenschaftsbewegung.

Wirtschaftliche, soziale und politische Veränderungen im Deutschland des 19. Jahrhunderts führten auch hier zu den ersten genossenschaftlichen Zusammenschlüssen. Den Hintergrund bildete die Hungersnot von 1846/47. Unabhängig



Robert Owen

1771 – 1858

Der walisische Unternehmer war eine der einflussreichsten Personen der Industriellen Revolution und gilt als Begründer des Genossenschaftswesens. Seine Überzeugung: Die Unterdrückung von Arbeitern bewirkt keine effektive Produktion. Zum Beweis schuf er menschenwürdige Bedingungen in einer seiner Fabriken und die Produktion erhöhte sich drastisch. Sein Handeln und seine Theorien inspirierten sozialistische Bewegungen europaweit.



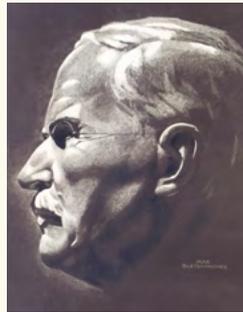
voneinander begannen mehrere Männer, sich genossenschaftlich zu betätigen. In Rheinland-Pfalz gründete Friedrich Wilhelm Raiffeisen 1847 den ersten wohlthätigen Hilfsverein und ließ unter anderem Brot für die Armen backen. Aus seinen vielen Bemühungen ging 1864 der „Heddesdorfer Darlehnskassenverein“ hervor. Dessen Grundlage, der kreditgenossenschaftliche Ansatz, wird bis heute von den Raiffeisenbanken fortgeführt.

Hermann Schulze-Delitzsch gründete zur selben Zeit in Sachsen ein Hilfskomitee, das in Not geratene Handwerker unterstützte. Auf den Grundsätzen „Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung“ aufbauend, gründete er 1847 die „Rohstoffassoziation“ und drei Jahre später den gemeinnützigen „Vorschussverein“, einen Vorläufer der „Darlehnskassenvereine“ und damit der Volksbanken. In dieser Zeit gründeten sich unzählige Genossenschaften. Der 1862 in Wiesbaden gegründete Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenos-

Friedrich Wilhelm Raiffeisen

1818 – 1888

Der evangelische Kommunalbeamte aus Rheinland-Pfalz erkannte im Mangel an Kapital ein zentrales Problem der ländlichen Bevölkerung, die bei Missernten auf Wucherer angewiesen war. Er gründete einen Verein, bei dem Bauern Geld sparen konnten, aber auch günstige Kredite für den Ankauf von Vieh und Gerät bekamen. Daraus ging 1864 der „Heddesdorfer Darlehnskassenverein“ hervor. Dessen Grundlage, der kreditgenossenschaftliche Ansatz, wird bis heute von den Raiffeisenbanken fortgeführt.



senschaften gilt als Ursprung des „Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen“, dem heute rund 2.700 Genossenschaften in 14 Bundesländern angehören.

In Bayern gründeten sich ab dem Jahr 1865 Genossenschaften nach dem Muster von Hermann Schulze-Delitzsch. Im Mittelpunkt der Bemühungen stand das Gewerbe und der mittelständische Handel und zum Teil auch die Landwirtschaft. Die Genossenschaften selbst waren dabei von recht unterschiedlicher Größe: von einigen Dutzend Mitgliedern bis hin zum „Landwirtschaftlichen Kreditverein Augsburg“ mit 4.000 Mitgliedern. In Kulmbach entstand am 28. Juni 1867 mit dem „Verband der fränkischen Vorschuss- und Kreditgenossenschaften“ der erste bayerische Landesverband der gewerblichen Genossenschaften. 1869 trat das Bayerische Genossenschaftsgesetz in Kraft. Es geht auf die Initiative des schwäbischen Landtagsabgeordneten Joseph Völk zurück, der >



1825 Robert Owens Baumwollfabrikationszentrum in New Lanark

Genossenschaften

Die Geschichte von „Hilfe zur Selbsthilfe“

„bayerische Schulze-Delitzsch“. Doch im Gegensatz zur preußischen Vorlage sah er auch Genossenschaften mit beschränkter Haftung vor. Dieser Punkt wurde später in das Reichsgesetz übernommen.

Die zweite Verbandsgründung erfolgte durch Franz Xaver Proebst. Unterstützt von Hermann Schulze-Delitzsch etablierte der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt München 1877 den „Bayerischen Genossenschaftsverband“. Dieser umfasste alle nichtfränkischen Gebiete in Bayern. Derweil warb auch Friedrich Wilhelm Raiffeisen in Bayern für seine Vorstellung von Genossenschaften. Um 1880 entstanden in ganz Bayern landwirtschaftliche Spar- und Darlehensvereine nach seiner Idee.

Im Juli 1893 unterstützte die Raiffeisenzentrale aus dem rheinländischen Neuwied den Zusammenschluss bayerischer Genossenschaften. Im Herbst des gleichen Jahres wurde aus praktischen Gründen, aber auch aufgrund des Bedürfnisses nach Eigenständigkeit, ein unabhängiger bayerischer Landesverband ins Leben gerufen. Über 400 Vertreter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gründeten im Beisein von Innenminister Maximilian Freiherr von Feilitzsch am 28. November 1893 in den Münchner Zentralsälen in der Neuturmstraße 1 den „Bayerischen Landesverband landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine e.V.“, den Vorläufer des Genossenschaftsverbandes Bayern e.V. (GVB).

Bis zum Ersten Weltkrieg florierten die Genossenschaften in ganz Deutschland. Und sogar während des Krieges stieg die Zahl der Gründungen. Doch die Banken nahmen viele Kriegsanleihen in ihre Depots auf. Am Ende des Weltkriegs schuldeten der Staat den Banken und Genossenschaften fast 30 Milliarden Mark. Um den Risiken der Hyperinflation der 1920er Jahre entgegenzutreten, beschloss die Bayerische Zentral-Darlehenskasse 1923 die Trennung von Waren- und Geldgeschäft.

Ersteres übernahm nun die „Bayerische Warenvermittlung landwirtschaftlicher Genossenschaften AG“ (BayWa).

Nach dem Wahlsieg der Nationalsozialisten 1930 kam es zum Zusammenbruch des deutschen Bankenwesens. Zwar waren die Kreditgenossenschaften vergleichsweise wenig betroffen, doch litten auch sie unter dem enormen Vertrauensverlust der Kunden. Vor der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten erfolgte bereits eine Zentralisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Bayern. Ab 1933 begann die Gleichschaltung der Genossenschaften und politisch unerwünschte Genossenschaften wurden ganz aufgelöst. Es kam zu einem massiven „Genossenschaftssterben“. Die Vereinigungen jedoch gänzlich abzuschaffen, traute sich die politische Führung nicht. Zu bedeutend waren die Strukturen, vor allem der landwirtschaftlichen Genossenschaften, für die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges mussten sich die Genossenschaften wieder neu aufstellen. In Bayern ließ die amerikanische Militärregierung im November 1946 das landwirtschaftliche und gewerbliche Genossenschaftswesen wieder zu und kurz darauf wurde es in der Bayerischen Verfassung verankert. Die genossenschaftliche Bewegung fand sich im fruchtbaren Umfeld der sozialen Marktwirtschaft wieder. Das Wirtschaftswunder und die Wiederkehr des Spargedankens bildeten die Grundlage für den Erfolg der Genossenschaften, die sich zu einem starken wirtschaftlichen Standbein der Republik entwickelten.

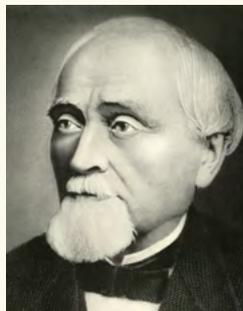
Schon Ende der 1950er Jahre gab es innerhalb der bayerischen Raiffeisenbanken Aktivitäten zur Gründung einer organisationseigenen Pensionskasse, doch diese scheiterten am mangelnden Interesse der Genossenschaften. Es sollte noch zehn Jahre dauern, bis man die Wichtigkeit einer genossenschaftlichen Altersvorsorge erkannte...

Hermann Schulze-Delitzsch

1808 – 1883

Der Jurist und Politiker Hermann Schulze aus dem sächsischen Delitzsch gilt als einer der Gründerväter des deutschen Genossenschaftswesens. Auf den Grundsätzen

„Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung“ aufbauend gründete er 1847 die „Rohstoffassoziation“ und drei Jahre später den gemeinnützigen „Delitzscher Vorschussverein“, einen Vorläufer der „Darlehnskassenvereine“ und damit der Volksbanken.



Die Bayern wollen
Unabhängigkeit und einen eigenen Landesverband



Bring
auch
Du

⌘
B

Deinen
Raiffeisen-
Baustein



5.12.1969

Erste Schritte der Pensionskasse...

Mitte 1969 schienen die Voraussetzungen günstig. In einer Erhebung stieß die Idee einer betrieblichen Zusatzversorgung auf überwältigende Resonanz: 736 Genossenschaften zeigten sich interessiert und gaben an, etwa 1.800 Mitarbeiter anmelden zu wollen. Die Gründung einer eigenen genossenschaftlichen Pensionskasse, so die offizielle Erklärung, würde nicht nur die betriebliche Zusatzversorgung der Arbeitnehmer im Verbandsgebiet einheitlich regeln. Sie würde auch die Wettbewerbsfähigkeit der Genossenschaften sichern. „Die Konkurrenz hat häufig wesentlich mehr geboten und uns nicht selten die besten Kräfte weggenommen. Sie bietet vor allem auch mehr in der Altersversorgung“, hieß es im Bayerischen Raiffeisenblatt vom Dezember 1969.

Nach einem halben Jahr Vorbereitungszeit fand am 5. Dezember 1969 eine Versammlung statt, auf der die Bayerische Raiffeisen-Pensionskasse als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit gegründet wurde. Die 28 teilnehmenden bayerischen Kredit- und Molkereigenossenschaften sowie der Verband genossenschaftlicher Geschäftsleiter in Bayern e.V. und der Bayerische Raiffeisenverband e.V. waren zugleich Gründungsmitglieder, stimmten als solche über Satzung und Versicherungsbedingungen ab und wählten

Vorstand und Aufsichtsrat. Einen Tag später, am 6. Dezember, wurde auf einer feierlichen Veranstaltung die Gründung der Pensionskasse verkündet.

Protokoll der Gründungs- und Mitgliederversammlung des Bayerischen Raiffeisen-Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit

Auf Einladung und unter Herrn Verbandsdirektor wurde eine Versammlung Versicherungsvereins auf in dem Saal des LÖWEN, Syngsbürgerstraße 2, abgehalten und nach der bei der Erziehung des Vereins auf Gegenseitigkeit Der Vorsitzende ernannt zum Schriftführer und die zu Stimmzählern. Es wurde die von Bayerische Raiffeisenverbande entworfenen Satzung beschlossen und angenommen. Nachher der Versicherung set war, hielten die an versammlung ab. Sie stellten fest, daß a) Mitglieder des Verbands

BAYERISCHER RAIFFEISENVERBAND eV

München, Türkenstraße 16 - Briefausdrift: 8 München 1, Postfach 170

Rundschreiben G 49

München, 18. Dezember 1969

An unsere Genossenschaften!

Betreff: Bayerische Raiffeisen-Pensionskasse

Wir, die Bayerische Raiffeisen-Pensionskasse, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, gegründet am 5. Dezember 1969, haben die in der Anlage beigefügte Satzung und Allgemeinen Versicherungsbedingungen einstimmig angenommen. Die Satzung und die Allgemeinen Versicherungsbedingungen müssen jetzt noch vom Bundesrat für die Versicherungs- und Baugewerkschaften in Berlin genehmigt werden. Mit der Genehmigung wird die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb der Pensionskasse erteilt.

In den Vorstand der neuen Pensionskasse werden berufen:

Auftrag der Satzung: Verbandsdirektor Dr. Karl Groß, Ministerialdirektor a. D. als Vorstandsvorsitzender
Direktor Franz Marx (Raiffeisenbank Kirchheim)
Auftrag der Wahl: Direktor Johann Hehl (Raiffeisenbank München-Feldmooch)
Direktor Ludwig Mayer (Raiffeisenbank Thausmann)

In den Aufsichtsrat werden berufen:

Auftrag der Satzung: Direktor Georg Willbold (Verband Genossenschaftlicher Geschäftsbetriebe e.V.)
Direktor Paul Fladisch (Raiffeisenbank Altmühl)
Auftrag der Wahl: Direktor Kurt Ginn (Raiffeisenbank Bad Neustadt/Saale)
Direktor Hans Lang (Genossenschaftsbank Weiden)
Geschäftsführer Georg Halbweg (Raiffeisenbank Schwarzach).

Die Vertreter der Versicherten im Vorstand und Aufsichtsrat werden später gewählt, wenn die Anmeldebogen zur Pensionskasse erfolgt sind.

Damit die Bayerische Raiffeisen-Pensionskasse sich zu einem leistungsstarken Institut entwickelt, ist es notwendig, daß möglichst viele Genossenschaften der Pensionskasse beitreten und Mitarbeiter zur Versicherung anmelden. In erster Linie sind Mitarbeiter zu nennen, die aufgrund ihrer Dienstzeit, ihrer Stellung und ihrer Qualifikation für eine Zusatzversorgung in Betracht kommen. Darüber hinaus können selbstverständlich auch alle übrigen Angestellten und Arbeiter zur Pensionskasse angesprochen werden. Eine Beitrittsklärung für die Pensionskasse leisten wir bei. Wir bitten zu prüfen, ob nicht auch Ihre Genossenschaft der Pensionskasse beitreten und Mitarbeiter zur Pensionskasse anmelden, damit das gesteckte Ziel erreicht wird. Die Beitrittsklärung ist lediglich für den Beitritt der Genossenschaft gedacht und begründet noch keine Versicherung der Mitarbeiter. Für die Anschaffung von Mitarbeitern zur Versicherung erhalten Sie mit dem nächsten allgemeinen Rundschreiben ein besonderes Anschreibensblatt. Weitere Formblätter können von unserer Steuer- und Versicherungsabteilung angefordert werden.

In den kommenden schwierigen Zeiten kommt es darauf an, daß wir unsere Mitarbeiter erhalten können und daß sich diese dazu auch für die Genossenschaft mit ihrer ganzen Arbeitskraft einsetzen. Nur bei Sicherung des genossenschaftlichen Nachwuchses sind wir in der Lage, unsere Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und im Konkurrenzkampf zu bestehen. Die Mittel, ganz Mitarbeiter an die Genossenschaft zu binden, ist auch die zusätzliche Altersversicherung.

Mit genossenschaftlichem Gruß

BAYERISCHER RAIFFEISENVERBAND eV

Anlagen

Dr. Groß Huber

A photograph of astronaut Buzz Aldrin on the moon surface. He is wearing a white spacesuit with an American flag patch on the shoulder. The background shows the dark, cratered lunar landscape under a bright sky. The date '21.7.1969' is written in yellow text across the middle of the image.

21.7.1969

...ein großer Schritt für die Menschheit

Der „Wettlauf ins All“ zwischen den Supermächten des Ostens und des Westens dauerte viele Jahre und wurde letztendlich von den Vereinigten Staaten von Amerika für sich entschieden. Die Raumfahrtmission Apollo 11 brachte im Juli 1969 erstmals Menschen auf den Mond. Ihre Namen sind unvergessen: Neil Armstrong und Buzz Aldrin (im Foto). Die Mission wurde live in die ganze Welt übertragen. Die ersten Schritte der beiden Männer sah man in Deutschland in der Nacht von Sonntag auf Montag, den 21. Juli 1969, um 3:56 Uhr.

1970

17.07.1970

Aufbruch in neue Zeiten

Im Juli nach der Gründung erteilte das Bundesaufsichtsamt der Bayerischen Raiffeisen-Pensionskasse VVaG die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb als kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit und der Geschäftsbetrieb wurde eröffnet – anfangs im Gebäude des Bayerischen Raiffeisenverbandes in der Münchner Türkenstraße.

Die Bilanz des ersten Geschäftsjahres war eher mau: Die bisher beigetretenen Genossenschaften hatten lediglich 83 Mitarbeiter angemeldet. Zunächst sollten nämlich nur Geschäftsführer und der „eine oder andere leitende Angestellte“ versichert werden. Dementsprechend hoch war auch die so genannte Anmeldesumme – Basis sowohl für die späteren Rentenleistungen als auch für die Höhe der Beiträge. Die Bilanzsumme im Jahr 1970 betrug zirka 482.000 DM.

Bundesaufsichtsamt

für das

Versicherungs- und Bausparwesen

Gesch.-Z. II P -2219-1/70

Bitte in der Antwort dieses Geschäftszeichens angeben.

Z u l a s s u n g s

Der

Bayerischen Raiffeisen-Pe
Versicherungsverein auf G
mit dem Sitz in München

erteile ich nach §§ 5 ff., 15 un
sichtsgesetzes die Erlaubnis zum
nerer Versicherungsverein auf Ge
die von der Gründerversammlung a
sene Satzung und Allgemeinen Ver
die Wahlordnung und den technisc
1970.



In Auftr

(Rotki

1970

Politischer Kurswechsel

Es war ein bedeutendes Jahr für die Bundesrepublik Deutschland. Die sozialliberale Koalition von Bundeskanzler Willy Brandt (im Bild noch als Berliner Bürgermeister auf London-Visite) regierte seit 1969 und forcierte eine „Neue Ostpolitik“ durch den „Wandel durch Annäherung“. Ein Glanzpunkt der Entspannungspolitik war der Warschauer Vertrag zwischen der BRD und Polen am 7.12.1970. Kurz zuvor legte Willy Brandt einen Kranz am Denkmal des Helden des Warschauer Ghettos nieder – und sank auf die Knie. Zur Überraschung aller. In seinen Erinnerungen schrieb Brandt, das sei nicht geplant gewesen: „Am Abgrund der deutschen Geschichte und unter der Last der Millionen Ermordeten tat ich, was Menschen tun, wenn die Sprache versagt.“ Das Bild des knienden Kanzlers ging um die Welt. Rückblickend weiß man, welche wichtige Rolle diese Geste in der Entspannung zwischen den Ost-West-Blöcken spielte. Das Times Magazin erklärte ihn zum Mann des Jahres 1970. Ein Jahr später erhielt er für seinen Beitrag zum Frieden und zur Entspannung zwischen Ost und West den Friedensnobelpreis.



1 Berlin 15, den 17. Juli 1970
Postfach 180
Ludwigkirchplatz 3-4
Sammelnummer 8 81 04 61
Fernschreiber: 01 83554
**Neue Fernsprechnummer:
(0311) 88 93 1
Durchwahl 88 93...²⁹⁶**

u r k u n d e

nsionskasse
egenseitigkeit

d 53 des Versicherungsauf-
Geschäftsbetrieb als klei-
genseitigkeit und genehmige
m 5. Dezember 1969 beschlos-
sicherungsbedingungen sowie
hen Geschäftsplan vom 1. Mai

rag

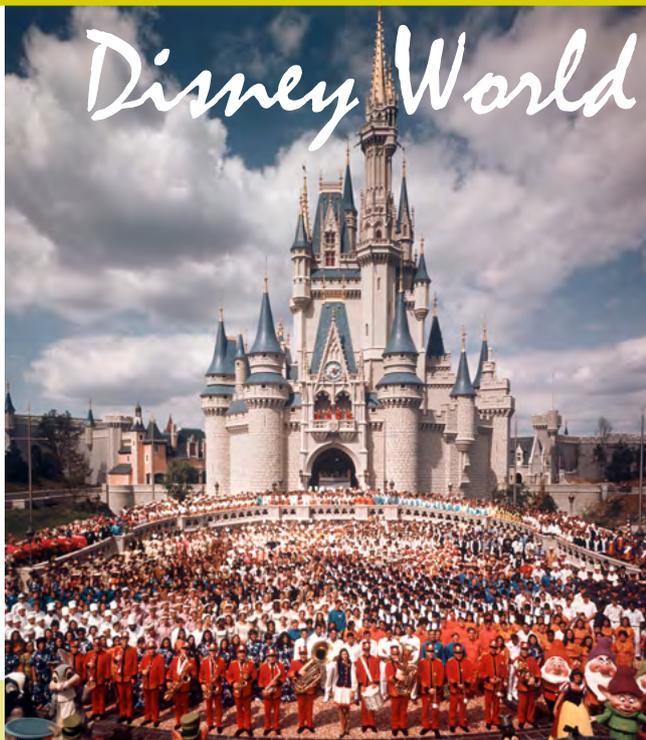
Min
es)

1971

31.12.1971

Ein sachter Anfang

Der eingeschränkte Kreis der in Frage kommenden Versicherten verhinderte starken Mitgliederzuwachs. Auch die fünfjährige Wartezeit und starre Beitragszahlungen waren für die wirtschaftliche Entwicklung der Pensionskasse nicht förderlich. Am Ende des Geschäftsjahres hatte sich der Bestand an Versicherten lediglich um 84 auf 165 Personen erhöht.



Disney World wird eröffnet

29.3.1974 China: Terrakotta-Armee

Q in Shi Huang Di (259 – 210 v. Chr.), der erste Kaiser Chinas, ließ kurz nach seiner Krönung mit dem Bau seiner Grabstätte beginnen. Dazu gehörte eine Armee lebensgroßer Soldaten aus Ton (zwischen 7.000 und 8.000) sowie 650 Ton-Pferde. Die Bauarbeiten dauerten Jahre und forderten viele Menschenleben. Das Mausoleum in Zentralchina war Archäologen lange bekannt, ehe am 29. März 1974 Bauern aus der Gegend die Ton-Krieger beim Brunnengraben entdeckten. Der Fund war eine Sensation. 1987 erklärte die UNESCO die Grabanlage zum Weltkulturerbe.

1.10.1971

S eit 1955 war Disneyland in Kalifornien erfolgreich, als am 1. Oktober 1971 Disney World in Orlando, Florida, eröffnet wurde. Der Komplex umfasst vier Themenparks, u.a. „Magic Kingdom“ mit dem Cinderella-Schloss (Foto am Eröffnungstag), das dem bayerischen Schloss Neuschwanstein nachempfunden ist. Heute ist Disney World das weltweit beliebteste Urlaubsresort mit 52 Millionen Besuchern im Jahr.

1974

19.12.1974

Mehr Schutz *durch das BetrAVG*

Betriebliche Altersversorgung gab es schon vor der gesetzlichen Rentenversicherung. Eines der ältesten bekannten betrieblichen Versorgungswerke gründete die „Gutehoffnungshütte“, ein Montan- und Maschinenbauunternehmen im Ruhrgebiet, welches später in den M.A.N.-Konzern überging. 1832 rief man hier eine eigene Unterstützungskasse ins Leben, die die Arbeiter im Fall von Krankheiten oder Unfällen absicherte. Viele große Unternehmen richteten derlei Versorgungswerke ein, die damals rein durch die Arbeitgeber finanziert wurden.

Lange fehlte jedoch der gesetzliche Rahmen. Eine Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts brachte die Sache dann ins Rollen: In einem Urteil von 1972 bestimmte das Gericht, dass eine Anwartschaft unter gewissen Voraussetzungen bestehen bleibt, selbst wenn der Arbeitnehmer den Betrieb vor seiner Rente verlässt. Dies machte klar, wie notwendig eine gesetzliche Regelung war. Der Bundestag verabschiedete schließlich am 19.12.1974 das „Gesetz zur Verbesserung

der betrieblichen Altersversorgung“. Dieses Betriebsrentengesetz (BetrAVG) wurde seit dem Inkrafttreten Zug um Zug erweitert und neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen angepasst. Es regelt heute alle wesentlichen rechtlichen Grundlagen von Betriebsrenten wie den Anspruch auf Entgeltumwandlung, die Unverfallbarkeit, die Möglichkeit von Abfindungen und Übertragungen, den Insolvenzschutz und die Anpassung von laufenden Leistungen.

Auch die Pensionskasse selbst regelte Dinge neu: Am 1. August wurde der Wegfall der fünfjährigen Wartezeit beschlossen und bestimmt, dass die Anmeldesumme innerhalb einer Bandbreite von 1.000 DM und 3.200 DM von den Genossenschaftlern frei gewählt werden konnte. Damit gab man den beigetretenen Arbeitgebern einen größeren und individuelleren Spielraum für ihre Beitragsgestaltung. Durch die Einführung des BetrAVG wiederum hatten nun auch genossenschaftlich orientierte Arbeitgeber mehr Rechtssicherheit bei der Gestaltung ihrer betrieblichen Versorgungswerke.

Im Original hieß er „Jaws“, englisch für „Kiefer“ oder „Maul“, und war der kommerzielle Durchbruch des US-Regisseurs Steven Spielberg. „Der weiße Hai“ war der erste große Hollywoodfilm, der auf dem Meer gedreht wurde und die Produktion sprengte das Budget. Einer der Gründe dafür war, dass oft die Hai-Attrappen nicht funktionierten. Das größte Modell ging beispielsweise beim ersten Versuch sofort unter, weil es nicht wassertauglich war. Spielberg machte die Not zum Stilmittel. In weiten Teilen des Films wird die Präsenz des Haies nur suggeriert. Voll zu sehen ist das Tier im Film zum ersten Mal nach einer Stunde und 21 Minuten. „Der weiße Hai“ veränderte das Filmbusiness. Das Werk im B-Movie-Stil spielte als erster Film überhaupt über 100 Millionen Dollar (insgesamt 475 Millionen Dollar) ein und gilt als der erste Blockbuster. Bis heute zählt er zu den wichtigsten Filmen der Geschichte – und bis heute haben Menschen Alpträume deswegen.

20.6.1975

Der weiße Hai



vs 1975



31.12.1975

Die Pensionskasse zeigt langsam Biss

Die Einstellung eines stellvertretenden Geschäftsführers zeigte rasch Wirkung: Während in den Jahren seit Gründung der Kasse der Zugang an neuen Mitgliedern bei etwa 80 Personen im Jahr herumdümpelte, konnte die Pensionskasse 1975 erstmals deutlich mehr als 100 neue Mitglieder in die Versicherungsgemeinschaft aufnehmen. Mitte der 1970er Jahre waren damit über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Pensionskasse versichert. Die jährlichen Beitragseinnahmen lagen bei knapp 1,5 Millionen DM und das Gesamtvermögen bei – damals stolzen – 5 Millionen DM. Auch die Eingliederung des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung in das Regelwerk der Pensionskasse begann, ihre Wirkung zu entfalten.



1. Con

21.6.1976

Die PK
startet
durch

Die Bayerische Raiffeisen-Pensionskasse VVaG (PK) entwickelte sich prächtig, was dazu führte, dass man im Jahr 1976 zum ersten Mal die Überschussbeteiligung der versicherten Mitglieder festlegte. Zudem wurde die Waisenrente verlängert – bis zum 25. Lebensjahr bei Berufsausbildung. Die Bilanzsumme betrug über 7,4 Millionen DM in diesem Geschäftsjahr, das Beitragsvolumen etwa 1,9 Millionen DM.

1976



Concorde-Liniendienst

Die Concorde war das erste Überschall-Passagierflugzeug im Liniendienst, betrieben von Air France und British Airways. Die ersten beiden kommerziellen Flüge starteten am 21. Januar 1976 von London aus nach Bahrain und von Paris aus via Dakar nach Rio de Janeiro (Foto). Ein Jahr später wurden die Stammstrecken Paris – New York und London – New York aufgenommen. Die Concorde erreichte eine Geschwindigkeit von 2.180 Stundenkilometer (Mach 2,04), ein Flug von Paris nach New York dauerte damit drei Stunden. Im Jahr 2000 stürzte eine Maschine nahe Paris ab, nachdem ein durch ein Blechteil zeretzter Reifen das Fahrwerk beschädigte und den Tank aufriß, der daraufhin Feuer fing. Alle Insassen kamen ums Leben. 2003 wurde der Flugbetrieb eingestellt.

1977



28.10.1977

Debüitalbum der

Sex Pistols

Die Band als solche existierte nur drei Jahre, dennoch waren die Sex Pistols die bekannteste Punkband der Welt. Songs wie „God save the Queen“, eine harte Satire auf die Nationalhymne Großbritanniens, sowie das von Drogen durchzogene Privatleben der Bandmitglieder machten die Sex Pistols zur Skandalband. Ihr einziges Studioalbum „Never Mind the Bollocks, Here’s the Sex Pistols“ gilt als eines der wichtigsten Alben der Geschichte und beeinflusst Musiker bis heute.

1977

Neu:

Betriebsrente für alle

1977 war das Jahr von großen und weitreichenden Veränderungen, die sich zunächst nur im Kleingedruckten wiederfanden: Im Rahmen einer Anpassung der Versicherungsbedingungen wurde der Mindestbetrag der Anmeldesumme auf 500 DM herabgesetzt. Somit war es den Genossenschaften möglich, breite Mitarbeiter-ebenen in ihre Versorgungswerke einzubinden. Im gleichen Jahr wurden auch weitere Weichen gestellt, die das Unternehmen Pensionskasse bis heute auf Kurs halten. Im Münchner Stadtteil Großhadern wurde für ca. 2,6 Millionen DM ein Wohnhaus und damit die erste Immobilie zur langfristigen Kapitalanlage der Kasse erworben. Realwerte sind bis heute ein wesentlicher Pfeiler der Investitionstätigkeit der Pensionskasse. Sie tragen nach wie vor in ganz besonderem Maße zur nachhaltigen Erwirtschaftung von Kapitalerträgen und einem gesunden Wachstum der Kasse bei.

1978

1978

Dreipäpstejahr

31.12.1978

Wachset & mehret!

Am 6. August 1978 starb Papst Paul VI. nach 15-jähriger Amtszeit im Alter von 80 Jahren. Sein Nachfolger Johannes Paul I. starb 65-jährig nach nur 33 Tagen im Amt unter ungeklärten Umständen. Der 68-jährige polnische Kardinal Karol Wojtyła wurde daraufhin der erste Papst slawischen Ursprungs. Er blieb 26 Jahre im Amt bis zu seinem Tod im Jahr 2005. 1978 ging als Dreipäpstejahr in die Geschichte ein.

Die Änderungen des Vorjahres trugen Früchte: Die Verringerung der Mindestanmeldesumme ließ die Mitgliederzahlen steigen. Der Anteil der Mitglieder mit einer Anmeldesumme von unter 1.000 DM stieg von 3,9 auf 11,3 Prozent, die durchschnittliche Anmeldesumme lag bei 1.755 DM. Mit 200 Neuanmeldungen erzielte die Pensionskasse den größten Mitgliederzuwachs ihres Bestehens. Zum Jahresende hatten 416 Genossenschaften 997 Mitglieder versichert, das Durchschnittsalter lag bei 39,8 Jahren. Bis zum Ende des Geschäftsjahres waren vier Versicherungsfälle eingetreten, zwei durch vorzeitige Berufsunfähigkeit und zwei durch Ableben. Das Vermögen der Pensionskasse lag bei rund 14 Millionen DM, die jährlichen Beiträge bei etwa 2,9 Millionen DM.

1979

4.5.1979

Die 1. Premier- ministerin



Margaret Thatcher war die erste Frau an der Spitze der britischen Regierung und sie hielt sich länger als jeder andere Premierminister im 20. Jahrhundert. Am 4. Mai 1979, einen Tag nach den Unterhauswahlen, wurde die Chefin der Konservativen Partei von Königin Elizabeth II. vereidigt. Sie wurde zwei

Mal wiedergewählt und blieb bis 1990 im Amt. Thatcher, die auch die „eiserne Lady“ genannt wurde, war eine der umstrittensten politischen Persönlichkeiten. Die Folgen ihrer Politik, die man auch „Thatcherismus“ nennt, sind bis heute in Wirtschaft und Gesellschaft Großbritanniens zu spüren. Sie starb am 8. April 2013 im Alter von 87 Jahren.



*Günther Marth wird zur Begrüßung
einen Präsent überreicht*

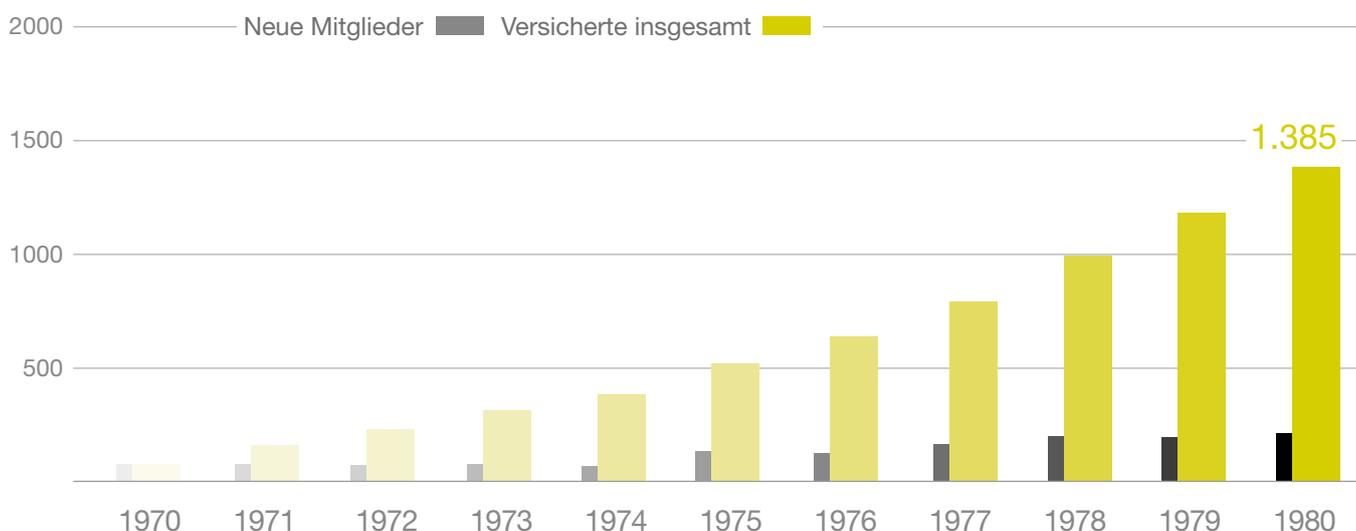


22.05.1979

Das 1.000. Mitglied

Die damalige Raiffeisenbank Arzberg eG meldete zum 1. Januar 1979 ihren Mitarbeiter Günther Marth für die betriebliche Altersversorgung an. Er war das tausendste Mitglied, das die Pensionskasse verzeichnete und wurde am 22. Mai 1979 bei einer Feier mit Vorstand und Aufsichtsrat der Pensionskasse am Tegernsee offiziell begrüßt.

Versicherungsbestand



Die Pensionskasse in Zahlen - 1970 bis 1980

In der ersten Dekade nach der Gründung der Bayerischen Raiffeisen-Pensionskasse VVaG übernimmt der Bayerische Raiffeisenverband e.V. deren Verwaltung. Die Pensionskasse wird von der Steuerabteilung des Verbandes betreut.

Aller Anfang ist schwer. Damit das jüngste Kind der bayerischen Raiffeisenorganisation Zeit bekommt, in Ruhe aufzuwachsen, stellt der Bayerische Raiffeisenverband die personellen und materiellen Ressourcen für die Pensionskasse und übernimmt somit deren gesamte Verwaltungsaufwendungen. Die Bayern-Versicherung, ein Lebensversicherer des genossenschaftlichen Finanzverbundes, sorgt für die mathematische Betreuung.

1976

Der 1.

Versicherungsfall

Die Pensionskasse leistet Hinterbliebenenrente für eine Witwe mit fünf Kindern

1980

Der erste Versicherte beantragt Altersrente

1980

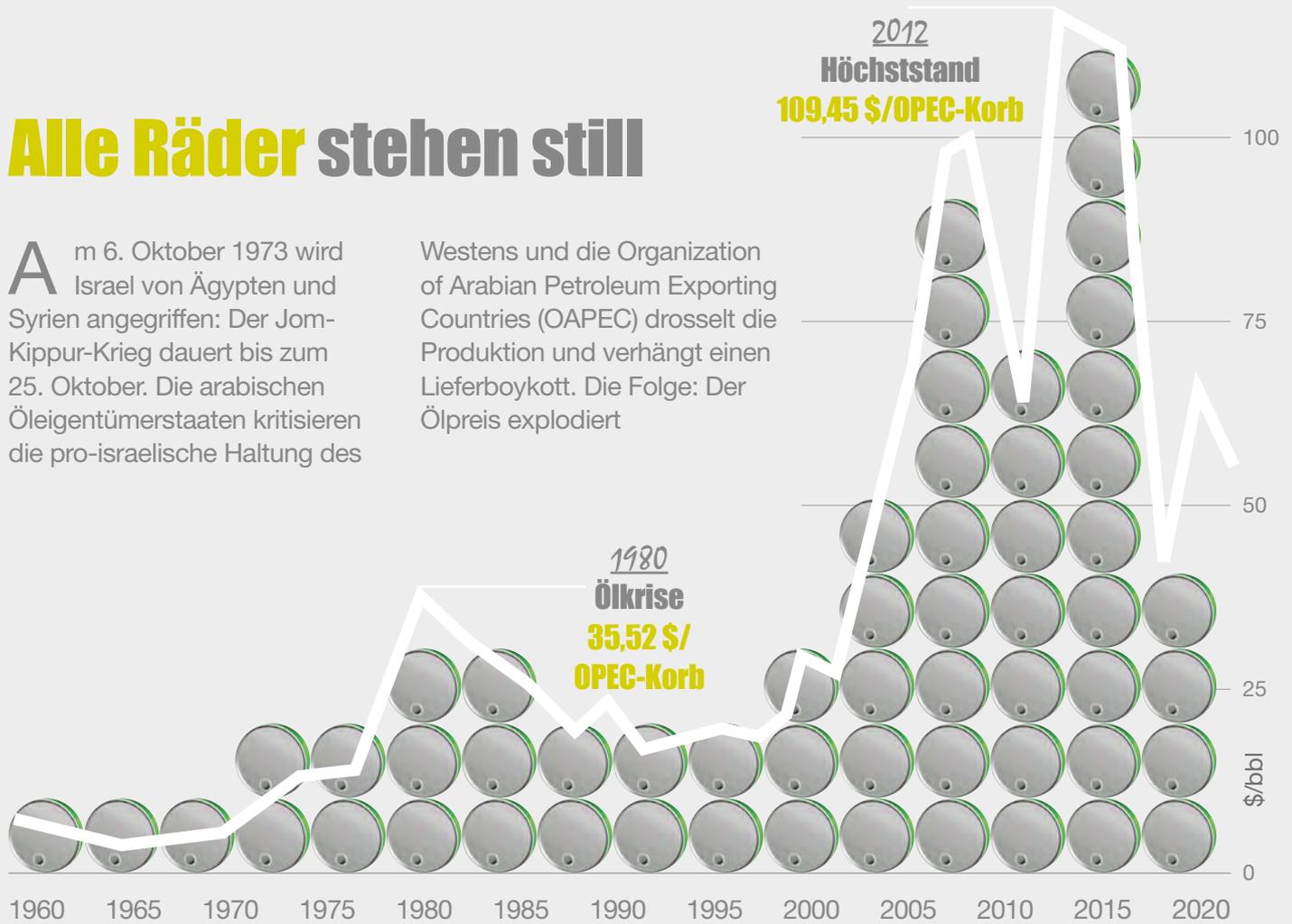
**Rentenempfänger: 14
Rentenzahlungen: 30 TDM**

Alle Räder stehen still

Am 6. Oktober 1973 wird Israel von Ägypten und Syrien angegriffen: Der Jom-Kippur-Krieg dauert bis zum 25. Oktober. Die arabischen Öleigentümerstaaten kritisieren die pro-israelische Haltung des

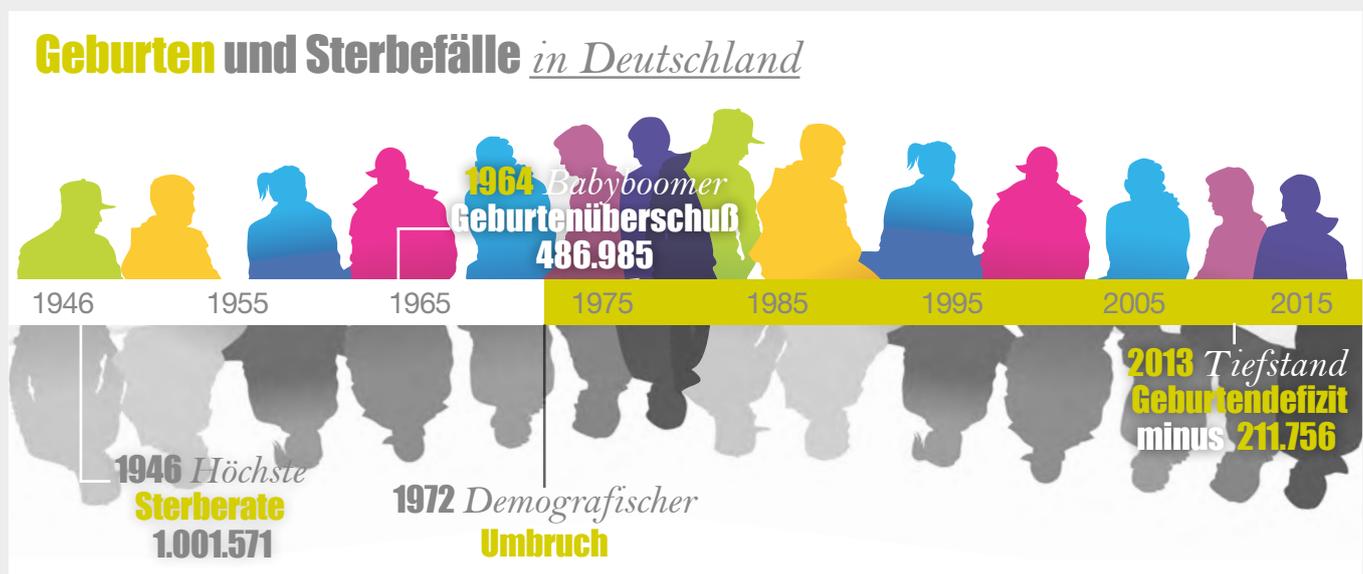
Westens und die Organization of Arabian Petroleum Exporting Countries (OAPEC) drosselt die Produktion und verhängt einen Lieferboykott. Die Folge: Der Ölpreis explodiert

© Mineralwirtschaftsverband e. V./Statistiken/Rohölpreise



Was sonst so passierte

Demografischer Wandel Eine neue Herausforderung für die gesamte Gesellschaft: Die Zahl der Verstorbenen übersteigt erstmals die Geburtenrate. Der demografische Rahmen verschiebt sich in dramatischer Art und Weise.



© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, 2016

1984



Eine Dürre im Jahr 1984 verursachte in Äthiopien eine der größten Hungerkatastrophen des 20. Jahrhunderts. Etwa eine halbe Millionen Menschen starben innerhalb von zwei Jahren. Eine Organisation, die sich im Land engagierte, war die von Schauspieler Karl-Heinz Böhm gegründete Stiftung „Menschen für Menschen“. 2011 benannte die äthiopische Regierung einen zentralen Platz in Addis Abeba nach ihm und errichtete auf dem „Karl-Square“ eine Skulptur zu seinen Ehren.

1984/1985

Menschen für Menschen

31.12.1984

Vorsorge auf Gegenseitigkeit

I m 15. Geschäftsjahr der Bayerischen Raiffeisen-Pensionskasse VVaG gab es den höchsten Mitgliederzugang seit Bestehen der Kasse. Zum Jahresende waren 2.149 Menschen versichert und die Zahl der Rentenempfänger stieg auf über 60 Personen. Die Bilanzsumme betrug mehr als 52 Millionen DM.



36

6.7.1986

Wimbledon, die Zweite

Die „Wimbledon Championships“ jähren sich zum 100. Mal. Boris Becker war Titelverteidiger. Ein Jahr zuvor hatte der zu dem Zeitpunkt 17-jährige Leimener völlig überraschend das renommierte Turnier gewonnen. Nun musste er beweisen, dass das kein Zufall und er keine Eintagsfliege war. Im Finale gegen die Nummer 1 der Weltrangliste, den Tschechen Ivan Lendl, siegte er mit 6:4, 6:3 und 7:5. „Der Sieg 1986 war der wichtigste meiner Karriere“, sagte „Bobbele“ Jahre später.

1986

bAV, die Zweite

Das 17. Geschäftsjahr der Pensionskasse kann auch als „Jahr der Neuerungen“ bezeichnet werden: Die Mindestanmeldesumme wird nochmals reduziert – auf 250 DM. Diese Senkung ermöglicht die Mitgliedschaft für alle Arbeiterschichten. Darüber hinaus wird im Rahmen der Hinterbliebenenversorgung die Witwerrente eingeführt. Eine Neuerung gibt es auch im visuellen Erscheinungsbild: Das Logo der Pensionskasse wird designt und erstmals offiziell eingesetzt.

1990

Fusion & neuer Name

Nach der Fusion des Bayerischen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Delitzsch) e.V. mit dem Bayerischen Raiffeisenverband e.V. zum Genossenschaftsverband Bayern e.V. im Jahre 1989 passt die Pensionskasse ihren Namen an: Aus der Bayerischen Raiffeisen-Pensionskasse VVaG wird die Pensionskasse der Genossenschaftsorganisation in Bayern VVaG. Gleichzeitig bezieht die Kasse erstmals eigene Geschäftsräume in der Türkenstraße 11. Auch im Hinblick auf die Versicherungsbedingungen gab es im Jahr 1990 eine entscheidende Leistungserweiterung: Die Einführung des Tarifs BUZ (Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung).

3.10.1990

Die deutsche Wie



1990

Nach dem Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 zerfiel das politische System der DDR. Der Zwei-plus-Vier-Vertrag, in dem die vier Siegermächte des 2. Weltkriegs der Fusion der zwei deutschen Staaten zustimmten, schaffte die Grundlage für die Wiedervereinigung. In der Nacht des 2. Oktober 1990 versammelten sich tausende Menschen vor dem Berliner Reichstag. Um Mitternacht wurde die Bundesflagge auf dem Platz der Republik gehisst, die Freiheitsglocke im Schöneberger Rathaus läutete und die Menschen feierten die Wiedervereinigung.

dervereinigung

1995



12.5.1995

Biergartenrevoluti





15.7.1995

Ein guter Grund zum Feiern

Am 15. Juli 1995 feierte die Pensionskasse ihr 25-jähriges Bestehen. Beim Festakt in der Akademie Bayerischer Genossenschaften in Beilngries gratulierte die bayerische Sozial- und Gesundheitsministerin Barbara Stamm zum Jubiläum: „Jeden für ein wirtschaftliches Unternehmen Verantwortlichen würde eine vergleichbare wirtschaftliche Entwicklung und Erfolgsbilanz und ein so gesundes Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben zu Recht mit Genugtuung und Stolz erfüllen“, lobte sie in ihrer Festrede. Ihre einzige Kritik: die geringe Zahl von Frauen in den Organen der Pensionskasse. Seitdem setzte man viel in Bewegung und die weibliche Präsenz in den Gremien nahm deutlich zu.



Es fing mit der WaWi an. Anwohner hatten den beliebten Biergarten „Waldwirtschaft“ in Pullach bei München wegen Lärmbelästigung verklagt. Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof verfügte hierauf eine vorgezogene Sperrstunde um 21.30 Uhr. Daraufhin organisierten Brauereien und Lokalpolitiker einen Protest zum „Erhalt der Biergartenkultur“. Am 12. Mai gingen die bis dahin eher demo-faulen Bayern in München auf die Straße: 25.000 Demonstranten protestierten auf dem Marienplatz gegen die frühe Sperrstunde. Mit Erfolg. Schon am 22. Juni erließ die bayerische Staatsregierung die „Biergarten-Verordnung“, der zufolge erst um 23 Uhr Ruhe sein musste.

Die Tendenz ist deutlich: Es geht immer weiter nach oben. Mitgliederzahlen steigen, ebenso wie das Beitragsvolumen und die Bilanzsumme. Mehr als 6.000 Versicherte sind es Ende 1997 und die Bilanzsumme liegt bei knapp 250 Millionen DM. Es werden aber natürlich auch mehr Rentenempfänger. Die Pensionskasse zahlt in diesem Jahr Leistungen in Höhe von über 4 Millionen DM an mehr als 700 Rentenempfänger aus. Die hervorragenden Zahlen beim Neugeschäft sind auch das Ergebnis steigender Akquise. Die Beratungsgespräche fanden aber nicht nur im Büro statt, Geschäfte wurden gerne auch mal im Wirtshaus getätigt. Manchmal reichten ein paar Notizen auf einem Bierdeckel, um die Vorteile der betrieblichen Altersversorgung sowohl für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch für die Geschäftsleitung aufzuzeigen!

31.12.1997

Hallo, neue *Mitglie*



1997

31.8.1997

Ihr Tod löste weltweite Trauer aus: Diana, Princess of Wales, starb in der Nacht zum 31. August 1997 in Paris an den Folgen eines Autounfalls. Etwa drei Millionen Menschen waren beim Trauerzug durch London anwesend. Geschätzte 2,5 Milliarden Menschen verfolgten die Trauerfeier im Fernsehen. Lady Di, die „Königin der Herzen“, hinterließ zwei Söhne aus der Ehe mit Prinz Charles: William und Harry. Die Jungen waren beim Tod ihrer Mutter 15 und 12 Jahre alt.

Bye-bye, Di!



der!



20000



31.10.2000

Gemeinsam im

Expedition 1 – so hieß die Mission der ersten Langzeitbesatzung der Raumstation ISS. Nach dem Start von der Erde am 31. Oktober 2000 bezogen die drei Astronauten William M. Shepherd (m), USA), Juri P. Gidsenko (r.) und Sergej K. Krikaljow (l., beide Russland) die Raumstation, in der sie lebten und arbeiteten, bis sie am 18. März 2001 von der Mannschaft der Expedition 2 abgelöst wurden. Die ISS ist eine ständig bemannte Raumstation, betrieben in Kooperation von 16 Staaten bzw. sechs Raumfahrtagenturen – und das größte außerirdische Bauwerk der Menschheitsgeschichte.



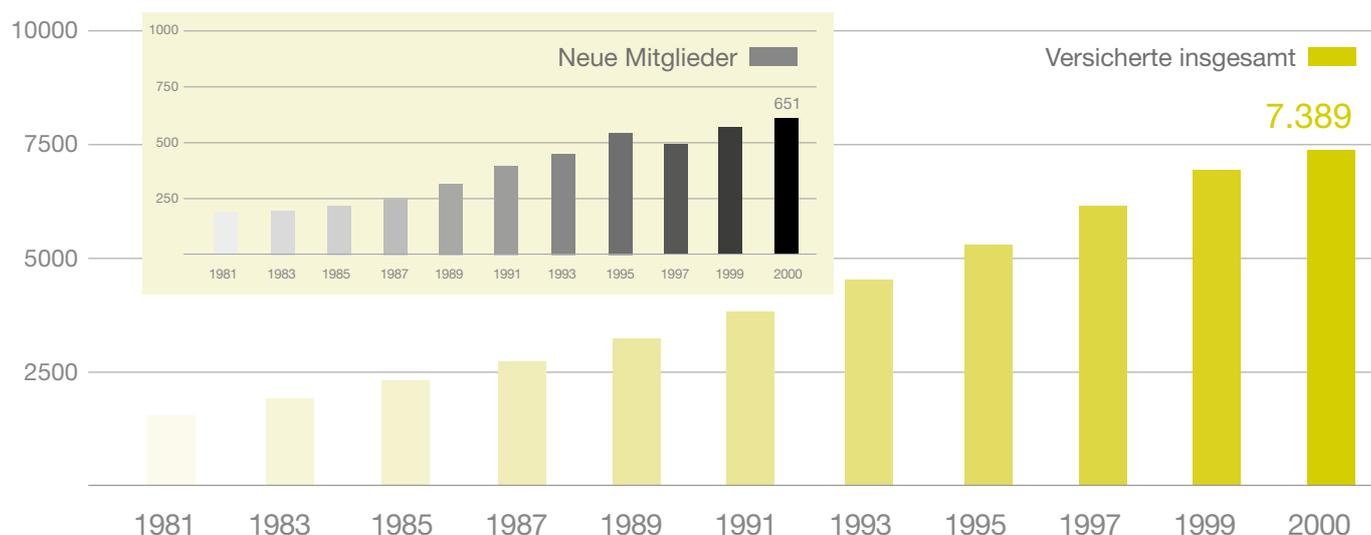
Weltall

31.12.2000

Zusammen in die Zukunft

Auch dieses Jahr gibt es Erfolge zu vermelden. Zur Jahrtausendwende feiert die Pensionskasse die Anmeldung des 7.000. Mitglieds. Zu den Feierlichkeiten am 15. Mai 2000 im Hotel Am Badersee in Grainau kamen neben dem Ehrengast Richard Viehl auch langjährige Freunde der Pensionskasse, die dem Unternehmen tief verbunden sind und in unterschiedlichster Weise zur erfolgreichen Entwicklung der Pensionskasse beigetragen haben. Wilhelm Frankenberger, Verbandspräsident des Genossenschaftsverbandes Bayern e.V. und Vorstandsvorsitzender der Pensionskasse, wies in seiner Rede auf die hohe soziale Verantwortung der Unternehmen hinsichtlich der Alterssicherung hin – und würdigte den Erfolg der genossenschaftlichen Pensionskasse. Bereits 80 Prozent der bayerischen Kreditgenossenschaften hatten sich zu diesem Zeitpunkt für eine Partnerschaft mit der Pensionskasse entschieden. Am Ende des Geschäftsjahres sind es 7.389 Versicherte und das Gesamtvermögen der Pensionskasse beträgt über 300 Millionen DM.

Versicherungsbestand



Die Pensionskasse in Zahlen - 1981 bis 2000

Die Kasse wächst und wächst. Der für ein Versicherungsverhältnis erforderliche Mindestbeitrag wird deutlich verringert. Dadurch öffnet sich die Pensionskasse für eine wesentlich breitere Arbeitnehmerschicht.

Die Kasse wird selbstständig. Ab Mitte der 1980er Jahre trägt sie ihre Verwaltungsaufwendungen selbst. 25 Jahre nach ihrer Gründung hat die Pensionskasse bereits mehr als 200 Millionen DM Vermögen angesammelt und investiert verstärkt in Immobilien. Über 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der genossenschaftlichen Organisation genießen Versicherungsschutz. Immer mehr Unternehmen treten der Pensionskasse bei.

1987 IT
Der erste Computer
wird angeschafft:
eigene EDV

2000
Rentenempfänger: 1.051
Rentenzahlungen:
6,9 Mio. DM

1990
Umzug **in Geschäftsräume**
im Eigenbesitz

Technik auf dem Vormarsch

Unterhaltungselektronik wie Videorecorder sowie Haushaltsgeräte wie der Mikrowellenherd werden immer erschwinglicher und damit breiten Bevölkerungsschichten zugänglich. 1979 bringt Sony mit dem Walkman den ersten tragbaren Kassettenspieler auf den Markt. Bis zum Ende der 1980er Jahre produziert Sony insgesamt 50 Millionen Walkmans. Gleichzeitig werden in Europa seit 1983 „Compact Discs“ (CDs) angeboten. Seit Mitte der 1990er Jahre jedoch gewinnen digitale Audioformate wie MP3 an Popularität. Die beiden Jahrzehnte waren jedoch vor allem vom Siegeszug des Internet geprägt.



© Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 2019

Was sonst so **passierte**

Das Word Wide Web Mit der Kommerzialisierung des Internets im Laufe der 1990er Jahre verändert sich die Welt grundlegend. Im Jahr 2000 beherrscht das Internet erstmals die Mehrheit des technischen Informationsaustausches.



© Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 2019

2002

2002

Jahrhundertflut...

Im August 2002 erlebten Deutschland, Österreich und Tschechien eine der größten Flutkatastrophen ihrer Geschichte. Starke und lang andauernde Regenfälle in den Alpen sowie im Erz- und Riesengebirge Anfang August lösten eine Welle von schweren Überschwemmungen und Schlammlawinen aus. Besonders betroffen waren die Gebiete an der Elbe im Norden und Osten Deutschlands sowie donanahe Regionen in Bayern und Österreich. Mindestens 45 Menschen starben, die Schäden in Europa beliefen sich auf etwa 15 Milliarden Euro, davon 9 Milliarden in Deutschland. Einer Studie zufolge bescherten die schnellen Fluthilfemaßnahmen der SPD-geführten Bundesregierung der Partei einen wichtigen Stimmenzuwachs in der Bundestagswahl im darauffolgenden September.



1.1.2002

Die Zukunft der Altersversorgung

Das deutsche System der Alterssicherung basiert auf dem **Drei-Säulen-Modell**. Diese sind: gesetzliche Rente, betriebliche Altersversorgung und private Eigenvorsorge. Am wichtigsten war ursprünglich die gesetzliche Rente, die im Umlageverfahren finanziert wird: Gemäß dem Generationenvertrag werden die Rentenbeiträge der Beschäftigten unmittelbar an die Generation im Ruhestand ausgezahlt.

Doch der **demografische Wandel** veränderte die Größen der Alterskohorten und auf einmal standen immer weniger Beitragszahlende immer mehr Rentenempfängern gegenüber. Durch Verbesserungen in der medizinischen Versorgung und anderen Faktoren wie ein gesünderer Lebenswandel werden die Menschen in Deutschland zudem immer älter. Die Renten müssen also über immer längere Zeitspannen ausgezahlt werden. Unter diesen Voraussetzungen, da war man sich einig, würde die Rechnung in absehbarer Zukunft nicht mehr aufgehen.

Das Ziel der **Rentenreform** war es, die zweite und dritte Säule der Altersversorgung attraktiver zu machen, um die Versorgungslücke bei der gesetzlichen Rente (erste Säule) auszugleichen. Am 1. Januar 2002 trat das „Gesetz zur Reform der gesetzlichen Rentenversicherung und zur Förderung des kapitalgedeckten Altersvorsorgevermögens“, kurz Altersvermögensgesetz (AVmG), in Kraft. Es fördert den Aufbau einer privaten und betrieblichen Vorsorge durch Steuervorteile und Zulagen. Ein Teilbereich dieser zusätzlichen Altersvorsorge ist auch bekannt als „Riester-Rente.“

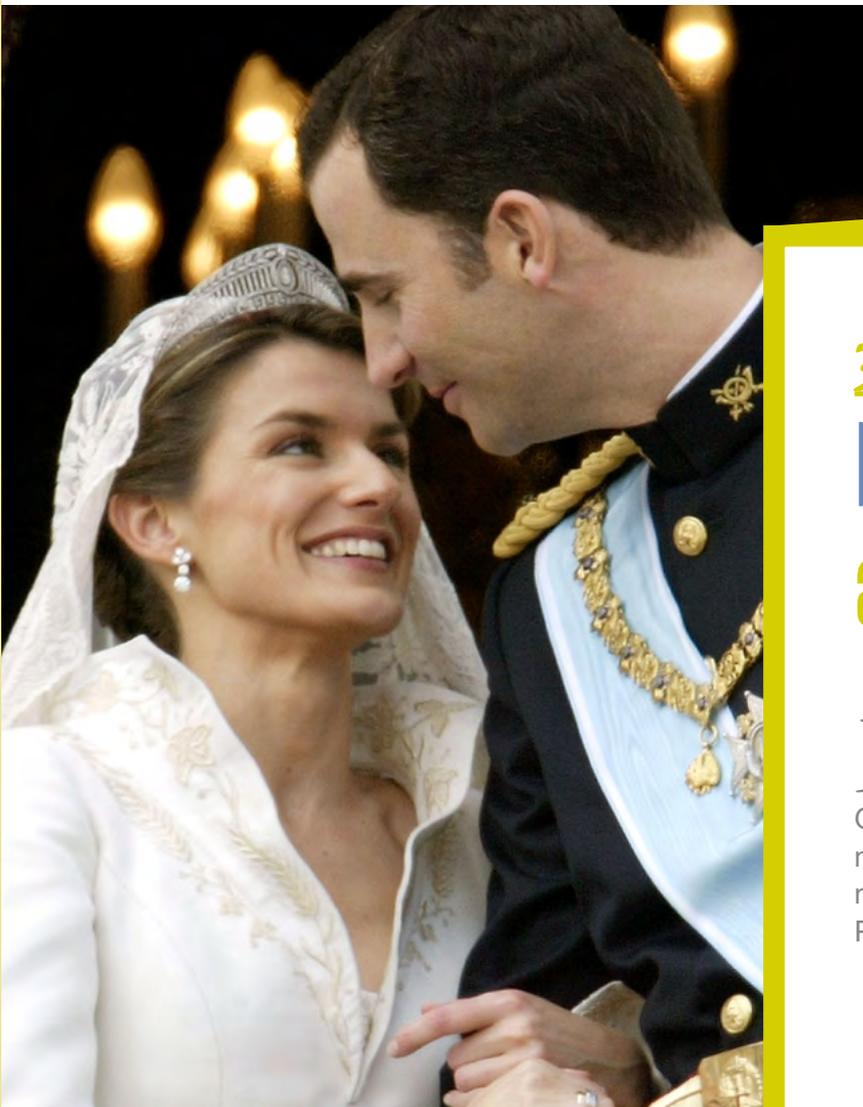
Im Rahmen dieser großen Reform legte die Pensionskasse eine neue Generation von Versicherungstarifen auf. Die Tariffamilie „AVmG“ (Altersvermögensgesetz) ist bis heute ein Erfolgsprodukt. Herausragendes Merkmal dieser Tarife ist die **Partnerrente**: Als eine der ersten Versorgungseinrichtungen Deutschlands dehnte die Pensionskasse den Versicherungsschutz auch auf Lebenspartnerschaften ohne Trauschein aus. Der Versicherungsbestand stieg innerhalb eines Jahres um 70 Prozent auf mehr als 13.000 Personen.

2004

2004

Prinzen und Bürgerliche

Drei Adelshochzeiten gab es in diesem Jahr – und drei Mal war es ein Prinz, der eine Bürgerliche heiratete. Im April ehelichte Prinz Johan Friso, der Bruder des heutigen Königs Willem-Alexander von Holland, die Managerin Mabel Wisse Smit. In Kopenhagen heiratete der dänische Kronprinz Frederik im Mai die Australierin Mary Donaldson und zwei Wochen später standen Kronprinz Felipe von Spanien und die Fernsehjournalistin Letizia Ortiz in Madrid vor dem Traualtar (Foto).



31.12.2004

Ein Hoch auf die PK

Die nächste 100-Millionen-Euro-Grenze ist überschritten: Am Ende des Geschäftsjahres 2004 liegt das Gesamtvermögen bei 212 Millionen Euro. 16.357 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind über die Pensionskasse versichert.

2007

2007

Absolut zukunftsfähig

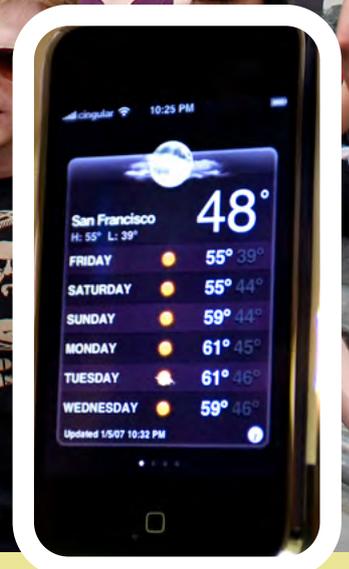
Mit dem Ziel, weiter zu wachsen, kommt es zu einer umfassenden Reform: Die Geschäftstätigkeit wird auf ganz Deutschland ausgedehnt, die Größe von Vorstand und Aufsichtsrat reduziert und der Name in „Pensionskasse der Genossenschaftsorganisation VVaG“ geändert. Künftig bietet man die Dienstleistungen allen in Deutschland tätigen Genossenschaften an. Zum ersten Mal in der Geschichte der Pensionskasse formuliert der Vorstand ein Leitbild. Es ist ein Bekenntnis zur genossenschaftlichen DNA in Form von Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung sowie zum festen Willen nach Unabhängigkeit und Selbständigkeit und zum Grundsatz, nachhaltig wachsen zu wollen.



9.11.2007

Das erste iPhone

Im Januar 2007 stellte Apple-Unternehmensgründer Steve Jobs ein Gerät vor, das die Funktion von drei Geräten hat: ein iPod, ein Mobiltelefon und ein mobiles Kommunikationsgerät. Es hat keine Tastatur, dafür einen Touchscreen. Das Modell mit 4 GB Speicher kostete damals 499, mit 8 GB 599 US-Dollar. Es entstand ein regelrechter Hype. Menschen campierten vor dem ersten Verkaufstag vor Apple-Läden in den USA. Innerhalb der ersten zwei Tage wurden 270.000 iPhones verkauft. In Europa kam das Smartphone am 9. November auf den Markt.



2008

15.9.2008

Weltfirma

31.8.2008

Vorsorge für ganz Deutschland

Im August genehmigt die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Tätigkeit der Pensionskasse in allen Bundesländern. Trotz des nun großen Geschäftsgebiets und einer Bilanzsumme von fast 300 Millionen Euro, konzentriert man sich weiterhin ausschließlich auf die Zusammenarbeit mit Genossenschaften und genossenschaftsnahen Unternehmen. Die Geschicke der Kasse werden weiterhin von Organen gelenkt mit Repräsentanten der Genossenschaftsorganisation. Das Ziel: Die Pensionskasse der Genossenschaftsorganisation VVaG soll langsam in den erweiterten Markt hineinwachsen. Nur so entsteht nachhaltiger Erfolg.

NEW YORK STOCK EXCHANGE

Es war die schlimmste Finanzkrise seit dem Schwarzen Freitag von 1929. Mit dem Zusammenbruch der US-Investmentbank Lehman Brothers im September 2008 erreichte die Weltfinanzkrise ihren Höhepunkt: Die viertgrößte Investmentbank der Welt meldete Insolvenz an. Tausende Angestellte mussten die Büros an der Wall Street (Foto) und anderswo sofort räumen. Als Auslöser galt unter anderem die geplatze Immobilienblase in den USA, die durch nicht gedeckte Kredite verursacht wurde. In der Folge der Lehman-Pleite brachen weltweit große Banken, Versicherungen und andere Finanzkonzerne zusammen. Manche wurden durch nationale Regierungen gerettet. Die Bundesregierung beschloss am 13. Oktober den 500-Milliarden-Rettungsschirm für den Bankensektor. Die weltweite Finanzkrise bewirkte eine europäische Währungs- und Staatsschuldenkrise. Die Folgen sind bis heute spürbar.

Wirtschaftskrise

2009

20.1.2009

Veränderung im Weißen Haus

Nach einem Wahlkampf mit dem Slogan „Yes we can“ („Ja, wir schaffen/können das“) wurde der demokratische Spitzenkandidat Barack Obama zum 44. Präsidenten der USA gewählt. Der Rechtsanwalt war der erste Afro-Amerikaner, der dieses Amt innehatte. Seine Amtseinführung fand am 20. Januar 2009 statt. (Bild: Barack Obama mit seiner Frau Michelle auf dem Weg zur Vereidigung auf den Stufen des Kapitols in Washington).

31.12.2009

Stabil durch *die Krise*

Mehr als ein Jahr schon wütet die Krise im Finanzsektor und in der Wirtschaft, mit Island und Griechenland gehen ganze Länder in Insolvenz. Die Pensionskasse jedoch bleibt davon unberührt. Sie besitzt weder ABS- noch Kreditrisiken und auch keine Aktien, was das Unternehmen in den stürmischen Zeiten stabil auf Kurs hält. In diesem Geschäftsjahr überschreitet die Bilanzsumme die 300-Millionen-Euro-Marke.

Menschliches Versagen verursachte die schwerste Ölkatastrophe der Geschichte. Am 20. April explodierte die BP-Ölbohrplattform „Deepwater Horizon“ und versank im Golf von Mexiko. Elf Menschen starben. Etwa 800 Millionen Liter Öl flossen ins Meer und verschmutzten die Ökosysteme an der Südküste der USA. Tausende von Seevögeln, Fischen und Delfinen verendeten. Die ökologischen Folgen sind bis heute nicht abschätzbar.

20.4.2010

Ölkatastrophe

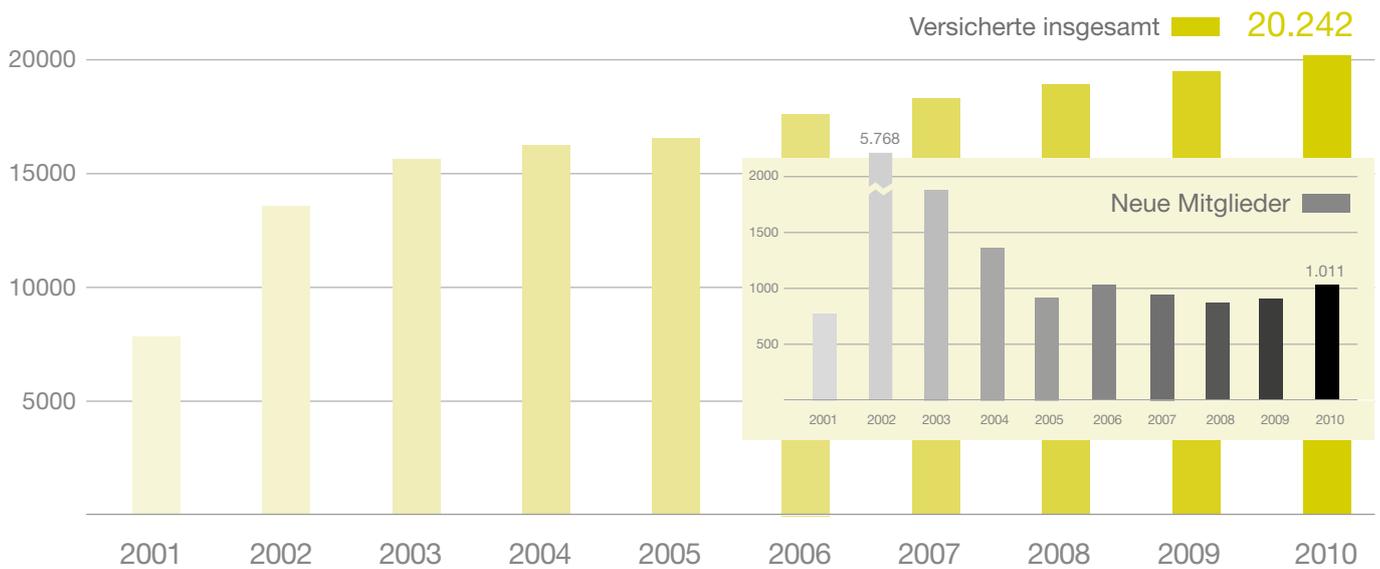
1.9.2010

Absicherung *erweitert*

Im September legt die Pensionskasse einen neuen Versicherungstarif zur Absicherung von Berufsunfähigkeit auf. Insgesamt werden nun 20.242 Menschen hinsichtlich ihrer Altersvorsorge betreut. In diesem Geschäftsjahr vereinfacht man die Verwaltungsprozesse: Durch Umstellungen in Organisation und EDV wird ab jetzt überwiegend papierlos gearbeitet.



Versicherungsbestand



Die Pensionskasse in Zahlen - 2001 bis 2010

Am 1. Januar 2002 tritt das „Gesetz zur Reform der gesetzlichen Rentenversicherung und zur Förderung eines kapitalgedeckten Altersvorsorgevermögens“ in Kraft – und löste damit einen Paradigmenwechsel im deutschen System der Alterssicherung aus.

Die Pensionskasse der Genossenschaftsorganisation VVaG ist auf „die neue Welt der Alterssicherung“ perfekt vorbereitet: Mit einer völlig neuen Generation von Versicherungstarifen leistet sie als eine der ersten Vorsorgeeinrichtungen Hinterbliebenenrenten auch an nichteheliche Partnerschaften. Die sogenannte „Partnerrente“ ist von Anfang an ein Erfolgsmodell. Der Pensionskasse treten genossenschaftlich orientierte Arbeitgeber in großer Zahl bei.

2006 IT
Eigenes Controlling-Tool geht in Betrieb

Die exorbitante Zunahme an Versicherungsverhältnissen fordert die Ressourcen der Pensionskasse heraus. Diese reagiert prompt und beginnt mit der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse.

2010 IT
Die Umstellung auf digitale Aktenführung beginnt

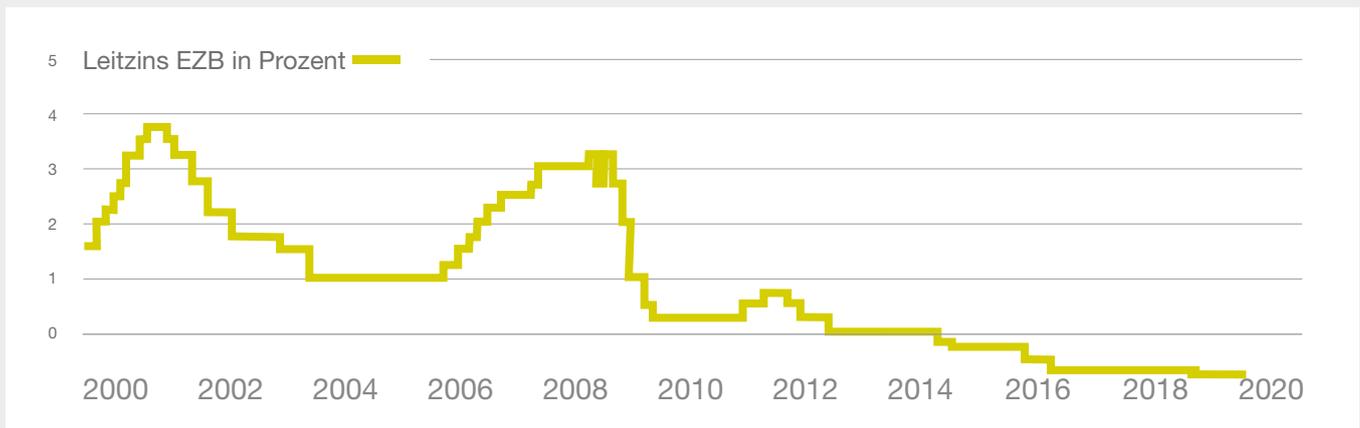
2010
Rentenempfänger: 2.705
Rentenzahlungen: 8,4 Mio. €

Bankenkrise

Ende des Jahres 2007 platzt in den Vereinigten Staaten von Amerika und in europäischen Ländern eine spekulationsgetriebene Immobilienblase. Dies führt zu einer weltweiten Bankenkrise und hat den Zusammenbruch der ame-

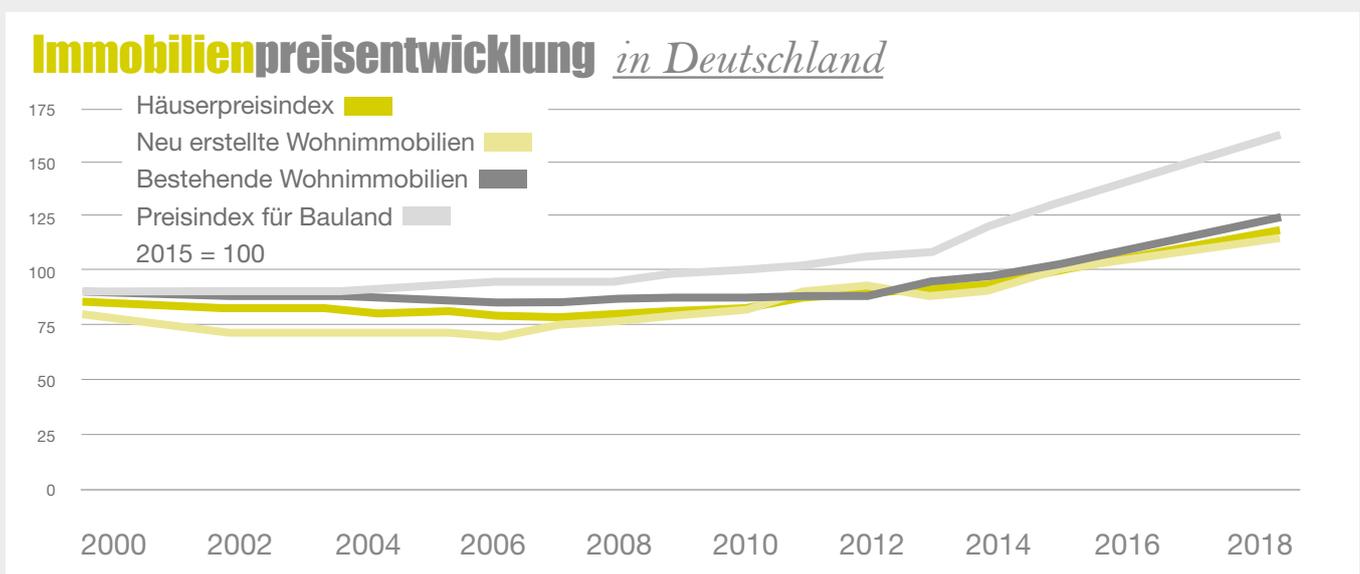
rikanischen Großbank Lehman Brothers zur Folge. Mehrere Länder beschließen, ihre Bankensysteme mit staatlichen Hilfsmaßnahmen zu stabilisieren. Dadurch steigt die Staatsverschuldung vieler Länder an und führt zu einer Krise des europäi-

schen Währungssystems und zum Beginn der schlimmsten Wirtschaftskrise seit den 1930er Jahren. In der Folge senken weltweit die wesentlichen Zentralbanken die Leitzinsen. Die Auswirkungen dieser Krise sind bis heute zu spüren.

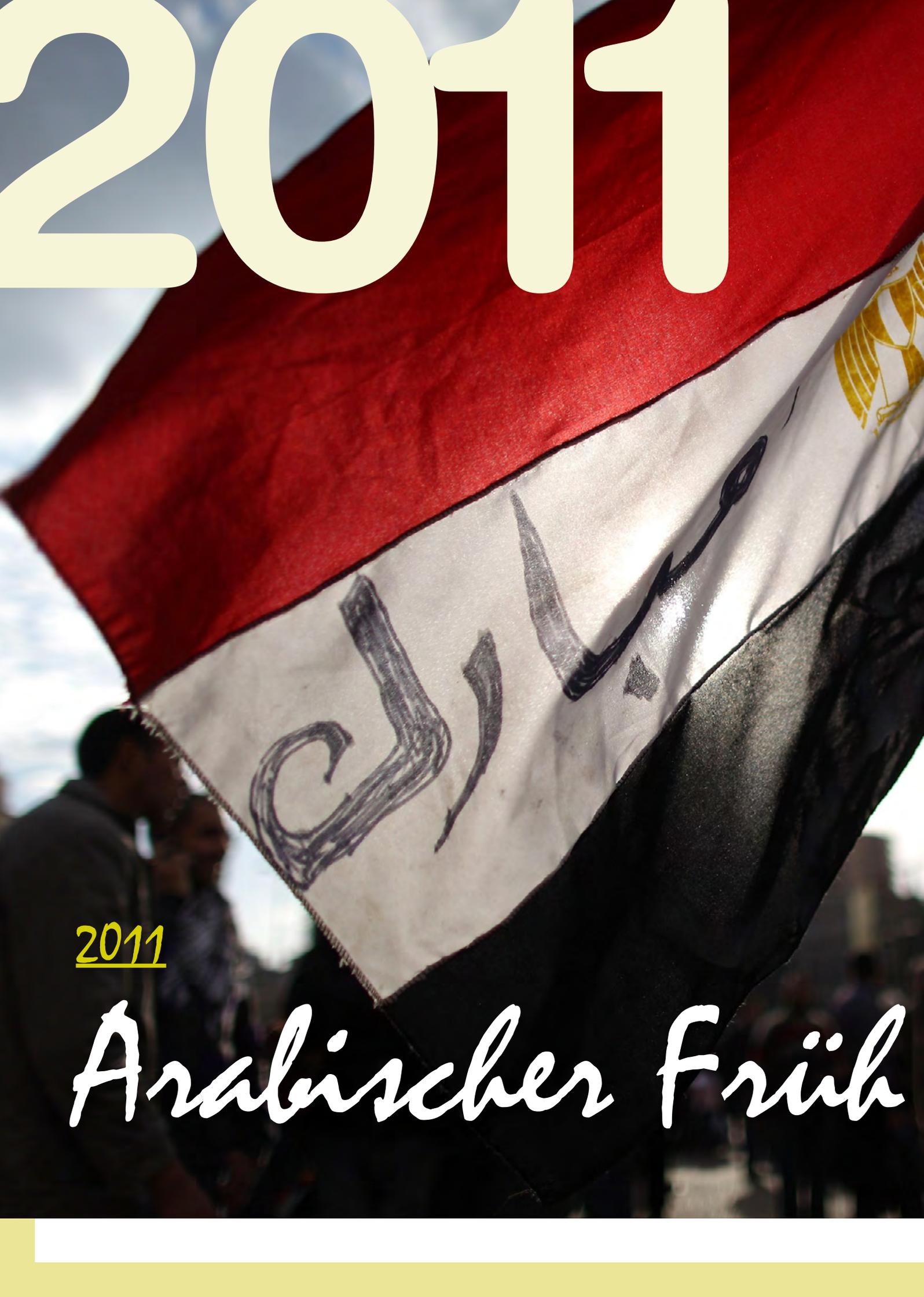


Was sonst so **passierte**

Betongold Die extrem niedrigen Zinsen veranlassen Privatpersonen wie auch institutionelle Investoren, verstärkt in reale Werte wie Immobilien zu investieren. Die rege Nachfrage ist nicht nur in Deutschland ein Preistreiber.



2011



2011

Arabischer Früh

2011

Neu und modern

Nicht nur der Bestand an Mitgliedern wuchs, sondern auch die Anzahl der Mitarbeiter. Es wurde in allen Bereichen personell erweitert, von Angebot und Bestand über die EDV und die Immobilienverwaltung bis hin zum Rechnungswesen. 2011 beschäftigte die Pensionskasse so viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass die alten Geschäftsräume aus allen Nähten zu platzen drohten. Deshalb zog man im Sommer 2011 um – in das eigene Gebäude in der Herzog-Heinrich-Straße nahe der Münchner Theresienwiese.



ling

Die Selbstverbrennung eines Gemüsehändlers im Dezember 2010 löste in Tunesien die Jasminrevolution aus. Es war der Beginn einer Serie von Massenprotesten gegen die autoritären Regierungen in den arabischen Ländern, die unter dem Begriff „Arabischer Frühling“ bekannt ist. Zentrales Ereignis war die Revolution in Ägypten, die am 25. Januar begann, als unzählige Menschen auf dem Tahrir-Platz in Kairo gegen den amtierenden Staatspräsidenten Hosni Mubarak demonstrierten. Am 11. Februar trat Mubarak zurück.

31.8.2015

„Wir schaffen das“

Im Sommer 2015 suchten so viele Menschen in Europa Zuflucht wie nie: Im Vergleich zum Vorjahr verdoppelte sich die Zahl der Asylbewerber auf rund 1,3 Millionen. Einer der Gründe für die sogenannte europäische Flüchtlingskrise war der seit 2011 andauernde Bürgerkrieg in Syrien. Kurz nachdem bekannt wurde, dass Deutschland für 2015 mit 800.000 Flüchtlingen rechnet, gab Bundeskanzlerin Angela Merkel eine Pressekonferenz. „Deutschland ist ein starkes Land“ sagte sie. „Das Motiv, mit dem wir an diese Dinge herangehen, muss sein: Wir haben so vieles geschafft - wir schaffen das!“ Der letzte Teil des Satzes ging in die Geschichte ein und wurde zum zentralen Begriff der neuen „Willkommenskultur“. Das Foto zeigt Merkel bei einem Selfie mit dem syrischen Flüchtling Anas Modamani im September 2015 in Berlin.



2015



2015

Die PK hat es geschafft

Und der Award geht an... Das Fachmagazin „portfolio institutionell“ prämiert seit dem Jahr 2007 Investoren, die sich in Bezug auf das Management ihrer Kapitalanlagen besonders hervortun. In der Kategorie „Beste Pensionskasse/Zusatzversorgungskasse“ beurteilt die Fachjury unter anderem nach Innovativität und Kreativität, Umgang mit Risiken und Qualität der Auswahlprozesse. 2015 wurde die Pensionskasse erstmals mit dem „portfolio institutionell Award“ als „Beste Pensionskasse Deutschlands“ ausgezeichnet. In der Laudatio hieß es, die Pensionskasse konnte mit ihrem stimmigen Asset- und Risikomanagement überzeugen: „Sowohl im Hinblick auf die Größe der Kasse als auch das schwierige Marktumfeld sind die Strukturen angemessen. Die Entscheidungs- und Controlling-Prozesse sowie deren Strukturen sind auf flexible und schnelle Reaktionen ausgerichtet.“

2016



31.12.2016

Bunte Zukunfts

23.6.2016

Brexit

Das Thema Zukunft ist für die Pensionskasse essentiell, ist doch ihre Arbeit auf die Zukunft ausgerichtet. So entstand eine ungewöhnliche Aktion. In Zusammenarbeit mit dem Sonderpädagogischen Förderzentrum im Münchner Stadtteil Neuperlach initiierte die Pensionskasse, zusammen mit der Baywa-Stiftung, ein Kunstprojekt. Kinder der ersten und zweiten Klassen sollten die Frage „Wie stellst Du Dir Deine Zukunft vor?“ in Bildern beantworten. Das Projekt brachte lustige und rührende Kunstwerke hervor, in denen die Kleinen von ihren Träumen für die Zukunft und ihren Berufswünschen erzählten. Der kleine Hassib (im Foto rechts) sagte: „Ich werde Koch, weil ich dann selber viel essen kann und ich den anderen Menschen auch Essen geben kann.“ Giuliana (links) erklärte: „Ich liebe Malen, am liebsten Tiere und Blumen, deshalb will ich Künstlerin werden.“ Und Miriam (mitte) verriet: „Meine Cousine hat einen Bauernhof mit Pferden, da bin ich auch schon auf einem Pony geritten. Deshalb möchte ich Reitlehrerin werden.“ Aus den Zeichnungen entstand eine eigene Broschüre. Einige der Kunstwerke veröffentlichte die Pensionskasse auch in ihrem Geschäftsbericht des Jahres 2015.

träume



Der konservative Premierminister David Cameron setzte einen Volksentscheid an, bei dem das britische Volk über den Verbleib des Landes in der Europäischen Union entscheiden konnte. Doch mit diesem Ergebnis hatte er nicht gerechnet: Bei dem Referendum am 23. Juni, das lediglich eine einfache Mehrheit voraussetzte, stimmten 51,9 Prozent der Wählenden für den Austritt aus der EU. Einen Tag später trat Cameron zurück. Seine Nachfolgerin Theresa May leitete bis zu ihrem Rücktritt im Mai 2019 den zähen Austrittsprozess. Drei Mal wurde der Austrittstermin verschoben. Am 31. Januar 2020 hat Großbritannien unter Premier Boris Johnson die EU offiziell verlassen. Während der Übergangsphase bis zum 31.12.2020 sollen die Beziehungen des Landes und der Union ausgehandelt werden.

1.1.2018

Performance **der** bAV

Nicht alle Unternehmen zeigen sich hinsichtlich ihrer sozialen Verantwortung den Beschäftigten gegenüber so engagiert wie Genossenschaften. Das am 1.1.2018 in Kraft getretene Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG) soll die betriebliche Altersversorgung daher attraktiver machen – besonders bei kleinen und mittelständischen Betrieben und Arbeitnehmern mit geringem Einkommen. Neben Veränderungen des Förderrahmens und Vorschriften zur Weitergabe von Einsparungen seitens des Arbeitgebers bei der Sozialversicherung zielt das Gesetz vor allem auf ein „Sozialpartnermodell“ zwischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften ab. Dadurch, dass den begünstigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber keine über die Beitragszahlung hinausgehenden Zusicherungen erfolgen, erhofft sich der Gesetzgeber mehr Attraktivität einer betrieblichen Vorsorge bei den Arbeitgebern – bislang jedoch mit wenig Resonanz. Sollte sich das ändern, wird die Pensionskasse der Genossenschaftsorganisation VVaG ihre Tariffamilie AVmG auch modifiziert für Sozialpartnermodelle auflegen. An die neuen Möglichkeiten des Betriebsrentenstärkungsgesetzes wurden die AVmG-Tarife bereits angepasst.



Jahr

2018

Diese Kür rührte die Menschen weltweit zu Tränen und setzte neue Maßstäbe: Nach einem verpatzten Kurzprogramm holten die ukrainisch-deutsche Aljona Savchenko und der französisch-deutsche Bruno Massot bei den Olympischen Spielen in Pyeongchang mit einer sensationellen Performance Gold im Paarlauf. Es war der erste Sieg für Deutschland in dieser Disziplin seit 66 Jahren.

15.2.2018

hundertkür



2019

Fridays for F

Am 20. August 2018 ging die damals 15-jährige Schwedin Greta Thunberg (Foto) nicht in den Unterricht. Stattdessen setzte sie sich mit einem Schild mit dem Spruch „Skolstrejk för klimatet“ (Schulstreik fürs Klima) vor das Reichstagsgebäude in Stockholm und protestierte für einen besseren Klimaschutz. Daraus entstand „Fridays for Future“, eine globale Bewegung, die sich für umfassende und schnelle Klimaschutzmaßnahmen einsetzt und am 15. März 2019 den ersten weltweiten Klimastreik organisierte.

2019



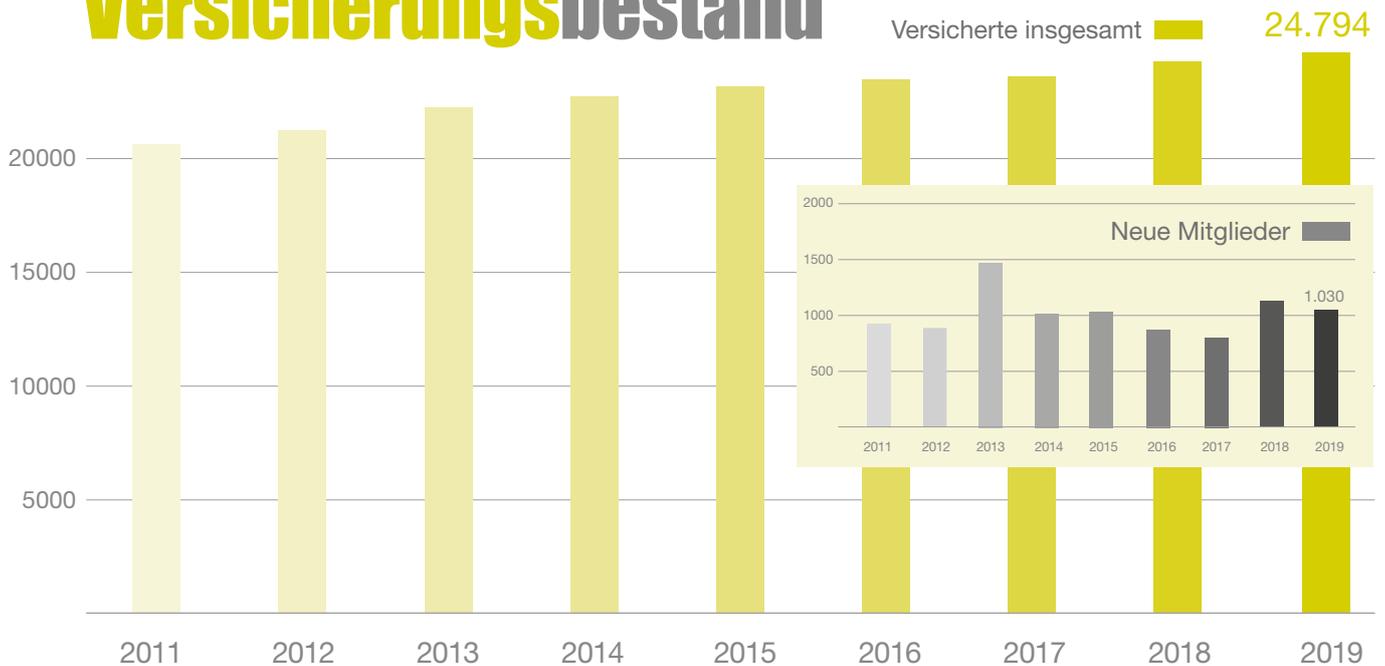
uture

31.12.2019

Prämiert: Agilität & Innovation

Zum zweiten Mal erhält die Pensionskasse den „portfolio institutionell Award“ in der Kategorie „Beste Pensionskasse / Zusatzversorgungskasse“. Überzeugt hat vor allem die Agilität und Innovationskraft der Pensionskasse. „Sie war früh in Alternatives investiert und kennt auch die Grenzen ihrer Kompetenz“, so die Begründung. Beeindruckt war die Jury auch von der hervorragenden Direktanlage sowie dem sehr guten Risikomanagement und den guten Erträgen.

Versicherungsbestand



Die Pensionskasse in Zahlen - 2011 bis 2019

Die Pensionskasse der Genossenschaftsorganisation WaG wächst weiterhin auf hohem Niveau. Der jährliche Zugang an neuen Mitgliedern pendelt sich bei um die 1.000 Personen ein. Das Vermögen der Kasse steigt jährlich um etwa 5 Prozent auf mehr als eine halbe Milliarde Euro.

Die Kasse stemmt sich gegen die historisch niedrigen Zinsen. Auch vor dem Hintergrund der Zinspolitik der Europäischen Zentralbank erzielt sie auskömmliche Kapitalerträge und erfüllt die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen.

Am 1. Januar 2018 tritt das Betriebsrentenstärkungsgesetz in Kraft. Dieses soll die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland weiter voranbringen.

2011 Einzug
in die aktuellen
Geschäftsräume

2016 Start der
aktenlosen Verwaltung
von Bestand und Rente

2020 IT Ausblick
Portalanbindung
aller Versicherten

2019
Rentenempfänger: 5.976
Rentenzahlungen:
14,5 Mio. €

Klimawandel

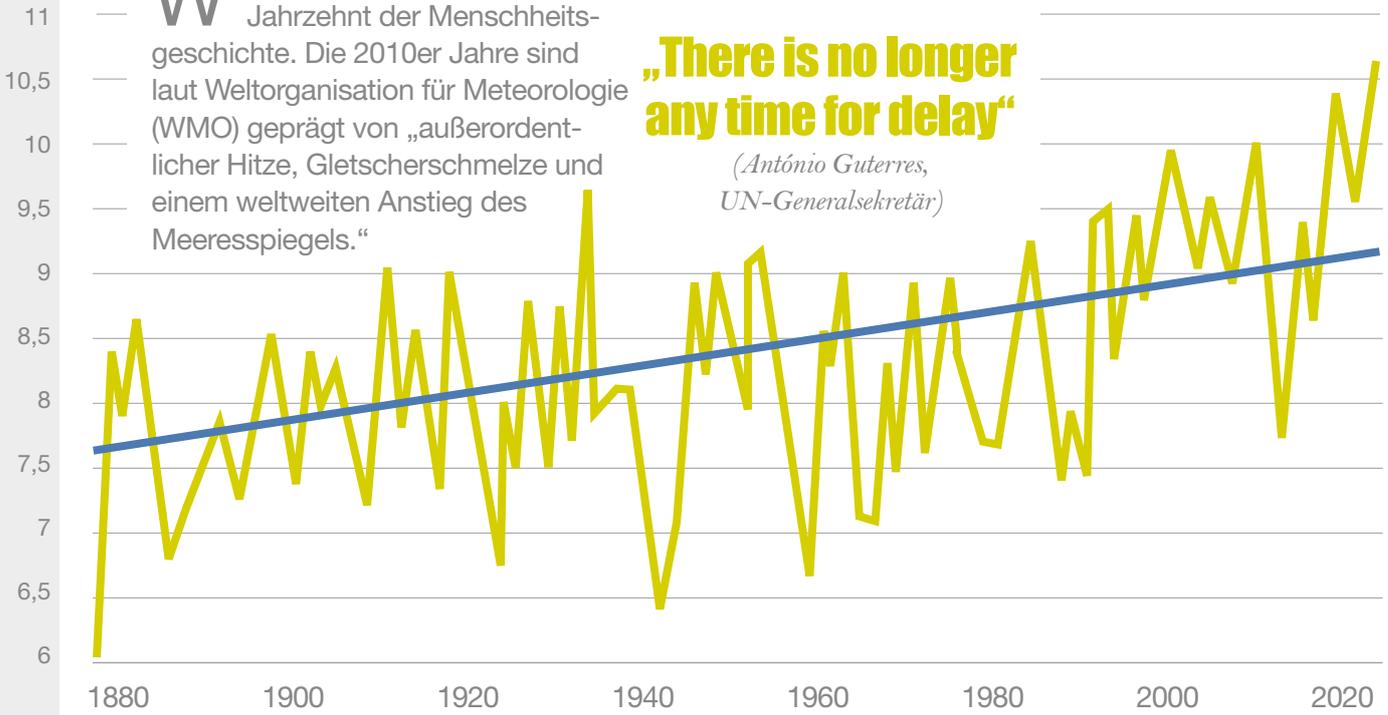
Grad Celsius

Wir leben im heißesten Jahrzehnt der Menschheitsgeschichte. Die 2010er Jahre sind laut Weltorganisation für Meteorologie (WMO) geprägt von „außerordentlicher Hitze, Gletscherschmelze und einem weltweiten Anstieg des Meeresspiegels.“

„There is no longer any time for delay“

(António Guterres, UN-Generalsekretär)

Einzelwerte  Durchschnittswert 

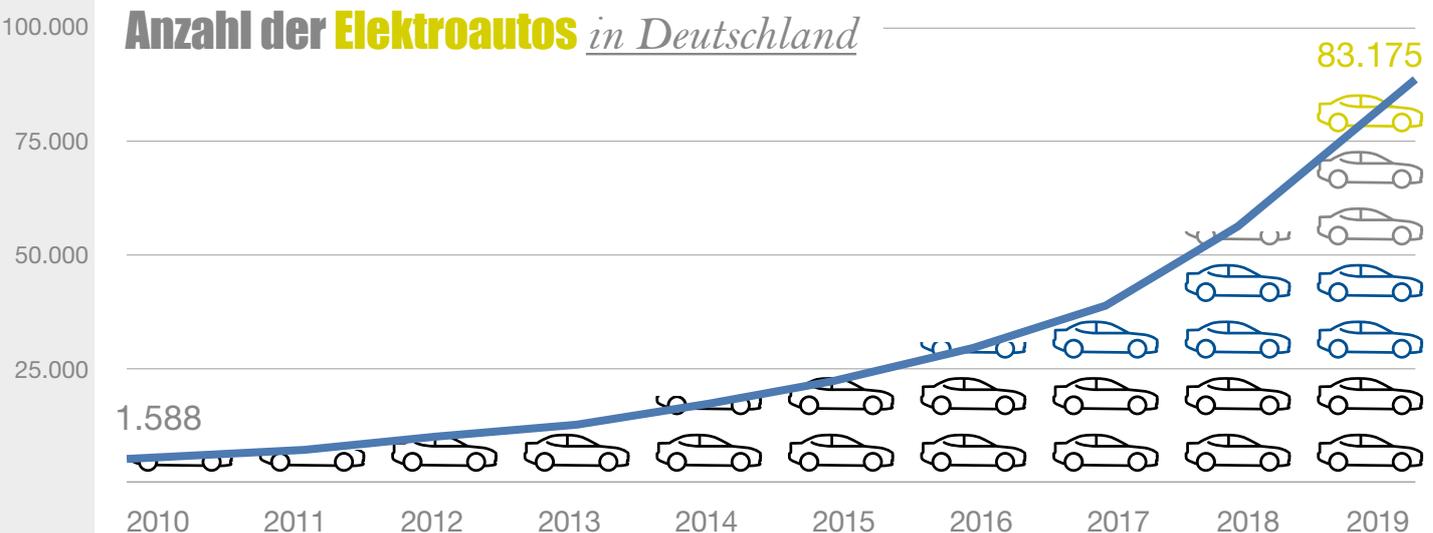


© Umwelt Bundesamt, Deutscher Wetterdienst (DWD)

Was sonst so **passierte**

Zeit zu handeln Deutschland will sich seiner Verantwortung im Kampf gegen den Klimawandel stellen. Mithilfe von Elektromobilität, eines Ausbaus des öffentlichen Nahverkehrs und einer CO₂-Bepreisung sollen Emissionen um mehr als 40 Prozent verringert werden.

Anzahl der **Elektroautos** *in Deutschland*



© Statista 2020



1 Bei der Bundeswehr machte er eine Ausbildung zum Funker
 2 Nach dem Auftritt bei „Melodien für Millionen“ 1989 feierte Hermann Kerschbaum mit

Moderator Dieter Thomas Heck. 3 1984 überwältigte er mit zwei Mitarbeitern einen Bankräuber 4 Kerschbaum (2.v.l.) mit seinen fünf Vorstandskollegen nach der Fusion von vier Banken zur VR-Bank Uffenheim-Neustadt eG

Gut versorgt

Hermann Kerschbaum war eines der ersten Mitglieder der Pensionskasse. Der ehemalige Direktor der VR-Bank Uffenheim-Neustadt eG blickt auf eine bewegte Karriere zurück – inklusive TV-Auftritt und Geiselnahme!

Er war von Anfang an dabei: Hermann Kerschbaum ist bei der Pensionskasse versichert seit es die Pensionskasse gibt. Am 1. Juli 1970 meldete die Raiffeisenbank Neustadt an der Aisch ihren Angestellten zur betrieblichen Altersvorsorge an, da war er schon einige Jahre bei der Raiffeisenbank angestellt. Der 1942 geborene Hermann Kerschbaum begann im August 1960 seine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Raiffeisenbank Uffenheim in Mittelfranken. Im Anschluss wechselte er ins 30 Kilometer entfernte Neustadt an der Aisch und wurde im selben Jahr noch Leiter der Zahlstelle in der Nachbargemeinde Diespeck. Nach der Wehrpflicht kehrte er im September 1965 zur Hauptstelle der Raiffeisenbank in Neustadt zurück. „Ich habe da eigentlich alles gemacht:

Langweilig wurde es Kerschbaum nie. Im Gegenteil!

Im Kundenbereich, Anlage- und Kreditgeschäft, wir waren eine kleine Bank mit rund 15 Mitarbeitern.“ In dieser Zeit heiratete Hermann Kerschbaum seine Verlobte Karin und sie fingen an, in Neustadt ein Haus zu bauen. „Das schweißte zusammen“, erinnert sich Hermann Kerschbaum an die Zeit.

1973 war ein wichtiges Jahr für die Karriere des damals 31-jährigen: Zuerst die Beförderung zum stellvertretenden Geschäftsführer und zum Leiter der Kreditabteilung, dann die Bestellung zum Vorstand. Drei Jahre später absolvierte er das bankwirtschaftliche Führungsseminar in Montabaur, zusammen mit 22 Kollegen aus ganz Westdeutschland. Jeden Samstag schrieben die Teilnehmer einen Test. Vor jeder Klausur sangen sie einen bekannten Schlager: „Ob es so oder so oder anders kommt“



5 Aufsichtsratsvorsitzender und Vizepräsident des Genossenschaftsverbandes Mittelfranken, Friedrich Loscher-Frühwald, überreicht Hermann Kerschbaum die goldene Ehrennadel des Deutschen Raiffeisenverbandes
6 Er organisierte viele Reisen wie diese nach Nepal
7 Die Ernennung zum Direktor 1991 **8** Seit 2005 genießt er seinen Ruhestand... **9** ... aber es gibt immer etwas zu tun!

von Lena Valaitis. Jahre später beschrieb ein Kollege diese Szene in einem Brief an das ZDF. 1989 lud der Sender alle ehemaligen Teilnehmer des Führungsseminars zur Fernsehshow „Melodien für Millionen“ ein, wo die Vorstände gemeinsam mit Lena Valaitis auftraten.

Langweilig wurde es nie. Es gab Tage, da war es sogar ein bisschen zu aufregend. Wie den 16. Mai 1984: Hermann Kerschbaum war gerade in seinem Büro in der Bank als ein Kunde den Raum betrat – in der Hand eine Waffe. Er nahm Kerschbaum und zwei Mitarbeiter als Geiseln und forderte 50.000 DM Lösegeld und ein Fluchtauto. Die Polizei evakuierte die Bank und brachte sich in Stellung. Irgendwann steckte der Geiselnnehmer die Pistole weg und holte ein Schlachtermesser hervor. „Da war mir klar: Die Pistole ist nicht echt“, sagt Hermann Kerschbaum. Als das Lösegeld gebracht wurde, nahm Kerschbaum es in Empfang. „Er hat mir die ganze Zeit das Messer in den Rücken gehalten, mein Hemd hatte danach Löcher.“ Hermann Kerschbaum nutzte einen unachtsamen Moment des Geiselnnehmers. Er griff nach dem Messer und zog dem Mann die Klinge durch die Hand. Dann schlug eine der beiden anderen Geiseln dem Räuber eine Flasche über den Kopf und gemeinsam rangen sie den kräftigen Kerl nieder. Der Täter wurde zu sieben Jahren Haft verurteilt.

Im Jahr 1991 wurde Hermann Kerschbaum zum Direktor ernannt. Im gleichen Jahr gliederte er das Warengeschäft aus

Seit seiner Pensionierung ist es kein bisschen ruhiger geworden...

und gründete zusammen mit einem Konkurrenzhändler die Raiffeisen Landhandel GmbH – ein erfolgreiches Novum, wurden doch bisher alle ausgegliederten Warenbereiche immer der BayWa zugeführt. Zwischen 2000 und 2001 begleitete er als einer von sechs Vorständen die Fusion von vier Banken zur VR-Bank Uffenheim-Neustadt eG. Zwei Jahre später erhielt er die goldene Ehrennadel, die höchste Auszeichnung des Deutschen Raiffeisenverbandes.

2005 verabschiedete sich Hermann Kerschbaum aus dem Berufsleben und wurde zum Ehrenvorstand berufen. „Ich hätte weitermachen können, ich war ja erst 63. Aber ich dachte: Nein, jetzt ist mal Schluss.“ Das bedeutete aber nicht, dass es ruhiger wurde in seinem Leben. Mit zwei Töchtern, zwei Schwiegersöhnen und zwei Enkeln allein ist es schon herrlich turbulent. Darüber hinaus war und ist Kerschbaum in vielen Bereichen engagiert: Einmal im Jahr trifft er sich mit seinen Freunden aus dem Führungsseminar, er organisiert Treffen mit anderen Rentnern der Genossenschaft und Reisen über die R+V Touristik, unter anderem ins Baltikum, nach Namibia, Kuba, Vietnam und Nepal. 2008 gründete die VR-Bank eine Genossenschaftsstiftung zur Förderung des Gemeinwohls in der Region, in deren Kuratorium Hermann Kerschbaum bis 2018 tätig war. Und er macht jedes Jahr eine größere Wandertour. Hermann Kerschbaum genießt seine Rente. Auch mithilfe der betrieblichen Altersversorgung der Pensionskasse.

Gegenwart und Zukunft

Ein halbes Jahrhundert gibt es die Pensionskasse der Genossenschaftsorganisation VVaG nun schon. Und was das für ein halbes Jahrhundert war!

Die Welt ist eine andere geworden. Spätestens die COVID19-Pandemie hat gezeigt, was Globalität und Mobilität für Auswirkungen haben, was für ein fragiles Konstrukt der Mensch doch ist und wie stark irrationale Kräfte sein können. Aber die Ausnahmesituation hat auch das Beste hervorgebracht, hat gezeigt, wie sehr wir **miteinander verbunden** und wie resilient wir doch sind. Es ist bewegend, zu sehen, wie groß die Hilfsbereitschaft und Herzenswärme ist und zu spüren, wie viele Menschen etwas für andere tun.

Das ist das Gefühl, das der genossenschaftlichen Bewegung zugrunde liegt: der unerschütterliche Glaube an das Gute im Menschen, die Gewissheit, dass alles besser und leichter wird, wenn man es gemeinsam macht und der Wille, immer dazuzulernen und sich stetig zu verbessern.

Natürlich könnten die Rahmenbedingungen in unserem Jubiläumsjahr günstiger sein. Aber uns stärkt das Wissen, dass die Prinzipien der Pensionskasse unseren Versicherungsverein immer gut durch herausfordernde Phasen gebracht haben. Durch Werte wie „Sicherheit vor Rendite“ ist die Pensionskasse nach wie vor gut positioniert. Als genossenschaftseigene Sozialeinrichtung verwaltet sie Pensionsvermögen und trägt deshalb eine ganz besondere **Verantwortung**. Langfristig durchdachte Unternehmensentwicklung ist daher wichtiger als kurzfristige Gewinnoptimierung.

Diesen Kurs verfolgt die Pensionskasse weiter. Die soziale Absicherung der Beschäftigten wird immer der wichtigste Bestandteil ihrer Unternehmenskultur sein. Ideale Voraussetzungen für die Zukunft.

Alleine jedoch kann auch die PK nicht reüssieren. Viele haben dazu beigetragen, aus der Pensionskasse das zu machen, was sie heute ist, unter anderem der Genossenschaftsverband Bayern e.V., der Verband genossenschaftlicher Geschäftsleiter in Bayern e.V., die Unternehmen der deutschen Genossenschaftsorganisation, alle aktuellen und ehemaligen Mitglieder von Vorstand, Aufsichtsrat und Vertreterversammlung, alle aktuellen und bereits pensionierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – und alle Menschen, die in irgendeiner Weise an diesem genossenschaftlichen und gemeinschaftlichen Vorhaben beteiligt waren und sind. Sie alle sind essentieller Bestandteil der **Erfolgsgeschichte**. Denn was einer nicht schafft, das schaffen viele.

Impressum

Herausgeber

Pensionskasse der Genossenschaftsorganisation
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (V.i.S.d.P.)
Herzog-Heinrich-Straße 20 | 80336 München
Telefon: 089 / 28 81 38-0
Telefax: 089 / 28 81 38-30
www.pensionskasse.coop

Konzept & leitende Redakteurin

Sabine Magnet

Chefin vom Dienst & Dokumentation

Gabriele Knappek

Art Direction | Grafik

Ulrich Koch

Bildredaktion

Stephanie Fischer

Druck

RMO Druck GmbH, Helene-Wessel-Bogen 14, 80939 München

Fotos

Genossenschaftliches Informationszentrum, Berlin/FP.B-2.51 (S. 6/7, 2 Fotos)
Historisches Archiv des GVB, München (S. 7, 8, 9,10)
Archiv der Pensionskasse (S.12, 22/23, 30/31, 32/33, 51)
NASA (S. 11, 34/35)
Getty Images (S.13, 14, 16/17, 18/19, 20, 21, ,22, 26/27, 28/29,
33, 38/39, 40, 41, 42/43, 44, 45, 48/49, 50, 53, 54/55, 56/57)
Menschen für Menschen (S. 26)
dpa Picture Alliance (S. 30/31)
Ulrich Koch (S. 49, 52)
Hermann Kerschbaum (S. 60/61, alle)

**„Was dem Einzelnen
nicht möglich ist,
das vermögen viele.“**

Friedrich Wilhelm Raiffeisen

**EIN GEWINN
FÜR ALLE**
Die Genossenschaften



charta der vielfalt

Für Diversity in der Arbeitswelt